WÜNSCHE & GRUSSWORTE

ANLÄSSLICH DES
175-JÄHRIGEN BESTEHENS
DES BONIFATIUSWERKES SOWIE ZUR
ERÖFFNUNG DER BUNDESWEITEN
DIASPORA-AKTION 2024

175

Hilfswerk für den Glauben
bonifatius werk

175 JAHRE DIASPORAHILFE

INHALT

/ EDITORIAL

MANFRED MÜLLER – Präsident des Bonifatiuswerkes Seite 4

/ GRUSSWORTE

FRANK-WALTER STEINMEIER – Bundespräsident Seite 5

NUNTIUS ERZBISCHOF JULIO MURAT –Apostolischer Nuntius in den Ländern Skandinaviens Seite 6

DR. GEORG BÄTZING – Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz und Bischof von Limburg Seite 8

DR. UDO MARKUS BENTZ – Erzbischof von Paderborn und Schirmherr des Bonifatiuswerkes Seite 9

VERONIKA WAND-DANIELSSON – Botschafterin von Schweden Seite 10

MARIKA LINNTAM – Botschafterin von Estland Seite 11

CHRISTOPH RÜTHER – Landrat des Kreises Paderborn Seite 12

MICHAEL DREIER – Bürgermeister der Stadt Paderborn Seite 13

DR. ERIK VARDEN OCSO – Vorsitzender der Nordischen Bischofskonferenz und Bischof der Prälatur Trondheim, Norwegen Seite 14

KARDINAL ANDERS ARBORELIUS – Bischof von Stockholm Seite 15

VIKTORS STULPINS – Vorsitzender der Lettischen Bischofskonferenz und Bischof von Liepāja, Lettland Seite 16

ZBIGNEVS STANKEVICS – Erzbischof von Riga, Lettland Seite 18

PHILIPPE JOURDAN – Bischof von Tallinn, Estland Seite 19

CZESLAW KOZON – Bischof von Kopenhagen, Dänemark Seite 20

RAIMO GOYARROLA – Bischof von Helsinki, Finnland Seite 21

DAVID TENCER – Bischof von Reykjavík, Island Seite 22

BERNT EIDSVIG – Bischof von Oslo, Norwegen Seite 23

BISCHOF BOHDAN DZYURAKH CSSR – Apostolischer Exarch für die katholischen Ukrainer des byzantinischen Ritus in Deutschland und Skandinavien Seite 24

DR. HEINER KOCH – Erzbischof von Berlin Seite 26

HEINRICH TIMMEREVERS – Bischof von Dresden-Meißen Seite 27

DR. ULRICH NEYMEYR – Bischof von Erfurt Seite 28

WOLFGANG IPOLT – Bischof von Görlitz Seite 29

DR. STEFAN HEßE – Erzbischof von Hamburg Seite 30

DR. HEINER WILMER SCJ – Bischof von Hildesheim Seite 31

DR. DOMINICUS MEIER OSB – Bischof von Osnabrück Seite 32

DR. FELIX GENN – Bischof von Münster Seite 33

SR. LYDIA KAPS FMA – Kinder- und Jugendhaus Don Bosco Magdeburg Seite 34

MUTTER M. FABIA KATTAKAYAM O.S.S. – Generaläbtissin des Ordens des Allerheiligsten Erlösers der Heiligen Birgitta Seite 35

PFARRER HERMANN HÜLSMANN – Ansgar-Werk Osnabrück-Hamburg Seite 36

PFARRER ENNO HAAKS – Gustav-Adolf-Werk e.V. Seite 37

MICHAEL PATRICK KELLY – Künstler, Sänger, Friedensaktivist Seite 38

MAITE KELLY – Sängerin und Buchautorin Seite 39

DR. IRME STETTER-KARP – Zentralkomitee der dt. Katholiken e.V. Seite 40

PROF. DR. ULRIKE KOSTKA – Caritasverband für das Erzbistum Berlin Seite 41

INESE ŠVEKLE und **BISCHOF ANDRIS KRAVALIS** – Caritas Lettland Seite 42

LENA BLOEMACHER – Bundesvorsitzende des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend Seite 44

PATER PHILIP GEISTER – Newman-Institut, Uppsala Seite 45

BIRGIT MOCK – Hildegardis-Verein Seite 46

PROF. DR. SYLVIA VANDERMEER – Künstlerin Seite 48

PATER SIMON HÄRTING SDB – Manege gGmbh, Berlin Seite 49

/ 50 JAHRE NORDEUROPAHILFE Seite 50

GOLDENES BUCH DER STADT PADERBORN Seite 52

MONSIGNORE GEORG AUSTEN – Generalsekretär des Bonifatiuswerkes: Predigt Seite 54

MANFRED MÜLLER – Präsident des Bonifatiuswerkes: Grußwort Seite 58

EINDRÜCKE VON DEN JUBILÄUMSFEIERLICHKEITEN Seite 60

/ DANK

MONSIGNORE GEORG AUSTEN und **INGO IMENKÄMPER** – Vorstand des Bonifatiuswerkes Seite 62

MANFRED MÜLLER – PRÄSIDENT DES BONIFATIUSWERKES DER DT. KATHOLIKEN

EDITORIAL

Mit Begeisterung für den Glauben Neues wagen!

175 Jahre ist das Bonifatiuswerk jetzt alt. Und es sprüht weiterhin vor Ideen und Begeisterung für den Glauben. In Regensburg wurde das Hilfswerk 1849 als Bonifatiusverein gegründet. Das Aufgabenspektrum ist im Laufe der Zeit immer wieder erweitert worden. Der Grundauftrag, katholische Christinnen und Christen in der Diaspora zu unterstützen, ist hingegen gleichgeblieben.

Als Apostel der Deutschen wurde Bonifatius zum Namenspatron des Werks. Doch Bonifatius ist auch ein europäischer Heiliger. Und so war die Erweiterung des Fördergebietes nach Nordeuropa vor 50 Jahren und vor knapp 30 Jahren nach dem Fall des „Eisernen Vorhangs" ins Baltikum hinein nur konsequent. Denn: Keiner sollte und soll alleine glauben. Und so fördert das Hilfswerk für den Glauben und der Solidarität sozial-karitative Projekte und Projekte mit einem evangelisierenden Charakter sowie den Bau von Kirchen und Klöstern schon seit vielen Jahrzehnten nicht mehr nur in Deutschland, sondern ebenfalls im Norden Europas sowie in Estland und Lettland.

Auch heute stellt sich das Bonifatiuswerk den Herausforderungen für den Glauben. Wir wollen ganz bewusst in der zunehmenden Glaubensdiaspora als Impulsgeber und Dienstleister Unterstützung geben. Der Säkularisierung müssen wir mit Begeisterung für den Glauben begegnen. Mit einem hoch engagierten Team, mit dem Beispiel vieler motivierter Christinnen und Christen in der Minderheit, mit solider Unterstützungsarbeit für die Diaspora, aber auch mit vielen kreativen, manchmal unkonventionellen Ideen starten wir in die kommenden 25 Jahre.

Wir leben (und lieben) Begeisterung für den Glauben. Unseren Glauben durch unsere Arbeit nach außen zu tragen und authentisch Zeugnis abzugeben, ist kein Wagnis, sondern uns eine Herzenssache. Dank sei unseren Spenderinnen und Spendern, die unsere Arbeit seit 175 Jahren unterstützen. Lasst uns mit Begeisterung für den Glauben Neues wagen!

In diesem Heft gratulieren uns zahlreiche Bischöfe, Projektpartner und Weggefährten der vergangenen Jahre. Besonders freut es uns, dass auch Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier sowie der Nuntius für die Länder Skandinaviens, Erzbischof Julio Murat, und der Vorsitzende der deutschen Bischofskonferenz, Bischof Dr. Georg Bätzing, die Arbeit des Bonifatiuswerkes würdigen. Aber auch in den lesenswerten Grußworten unserer Projektpartner wie vom deutschen und lettischen Caritasverband oder von Mutter Fabia, Generaläbtissin des Birgitten-Ordens aus Rom, wird deutlich, wie die Arbeit unseres Hilfswerks wertgeschätzt wird. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

Manfred Müller
Präsident des Bonifatiuswerkes

FRANK-WALTER STEINMEIER – BUNDESPRÄSIDENT

Foto: Bundesregierung / Steffen Kugler

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
liebe Freunde, Unterstützerinnen und
Förderer des Bonifatiuswerkes,

ganz herzlich beglückwünsche ich alle zum Jubiläum, denen das Bonifatiuswerk ein Anliegen ist, die vom Bonifatiuswerk auf die eine oder andere Weise Hilfe erhalten haben und die es mit ehrenamtlichem Engagement oder mit Spenden unterstützen.

Das Bonifatiuswerk ist eine große und gleichzeitig eine der ältesten Solidaritätsaktionen in Deutschland. Lange Zeit haben Katholiken aus den katholisch geprägten Gegenden ihre Schwestern und Brüder dort unterstützt, wo sie konfessionell in der Minderheit waren. Anfangs noch zu Zeiten, wo der konfessionelle Gegensatz zwischen Katholiken und Protestanten die deutsche Gesellschaft in einer Weise geprägt hat, wie sich das heute niemand mehr vorstellen kann. Die heutige Selbstverständlichkeit der Ökumene war praktisch jenseits des Denkbaren.

Das ist zum Glück fundamental anders geworden. Und doch hat es immer noch einen guten Sinn, dass katholische Christen sich einsetzen für - nicht mehr nur katholische - Schwestern und Brüder. Dabei erfahren sie: Diaspora, also eine Minderheitensituation, ist für Christen nicht mehr nur in bestimmten Regionen und Ländern Realität, sondern fast überall.

Das Bonifatiuswerk, daran will ich heute besonders erinnern, hat große historische Verdienste darum, dass die Katholiken in der Zeit der deutschen Teilung einander nicht vergessen haben. Dabei ging es um weit mehr als um Spenden für Kirchen, Autos, Gemeindearbeit. Es ging um die geistige Verbundenheit. Ein großes, starkes Band des Zusammenhaltes ist hier entstanden.

Heute ist das Bonifatiuswerk nicht nur in der Glaubensstärkung und -vertiefung, sondern auch auf vielen sozialen Feldern segensreich tätig – von der Unterstützung von Einrichtungen für wohnungslose Frauen wie „Evas Haltestelle“ in Berlin, die ich vor einem Jahr selber besucht habe, bis zur Unterstützung von Kinderhospizarbeit, von Einrichtungen zur Suchthilfe, eines Kinderdorfes in Lettland und vielem mehr. Und immer noch sind es auch gerade Kinder und Jugendliche, die durch verschiedene Aktionen zum Helfen und Spenden angesprochen werden und die so erfahren: Wer stark ist, kann Schwächeren helfen, kann Hilfe geben, die notwendig ist und die bei denen, die sie brauchen, ankommt.

Das Bonifatiuswerk, benannt nach dem „Apostel der Deutschen“, ist eine deutsche Solidaritätsgeschichte, über die sich nicht nur Katholiken beim Jubiläum freuen dürfen. Ich danke allen, die dafür sorgen, dass diese Geschichte auch in Zukunft weitergeht, und wünsche von Herzen alles Gute,

APOSTOLIC NUNCIATURE

Stockholm, 1st October 2024

Reverend Monsignor,

Celebrating an anniversary is not only giving thanks to the Lord for everything He has given us, but it is also motive to begin once again with enthusiasm and dedication. To give thanks also to those who, in silence and generosity, have contributed to ensuring that the so many projects have started and completed. Pope Benedict XVI taught in the Encyclical Letter *Deus Caritas Est* that the charitable activity of the Church, in addition to pursuing immediate goals, is a vehicle of Christian love, without proselytizing others, but with the strength of unconditional love.

For years, your Organization has become a point of reference with the aim of supporting minority Catholic communities. Each aid has been a precious gift to help grow and strengthen in faith many faithful and immigrants who have arrived from different parts of the world, and have been able to experience not only the welcome of Christian communities, but also the support and accompaniment. In these years of my service as Representative of the Holy Father in the Nordic Countries, I have been able to experience and above all to appreciate the work, dedication and zeal, carried out by *Bonifatiuswerk*.

Pope Francis, in the meeting promoted by *Caritas Internationalis* in 2019, affirmed that the Church must be at the forefront of solidarity, not only through works of charity, but also in redistributing financial resources between the richest and poorest ecclesial Communities, stating that: "Charity is not a barren service nor a simple offering to be made in order to ease our conscience. What we must never forget is that charity has its origin and its essence in God himself (cf. 1 Jn 4:8); charity is God our Father's embrace of every person, particularly of the least and the suffering, those who occupy a preferential place in his heart. Were we to regard charity as a performance, the Church would become a humanitarian agency and *charitable service* one of its "logistical departments". But the Church is none of this; she is something different and much greater: she is, in Christ, the sign and instrument of God's love for humanity and for all of creation, our common home." (FRANCIS, *Address to participants in the meeting sponsored by* Caritas Internationalis, 27 May 2019).

I thank all of you for what you do for the many brothers and sisters who live in these territories and also for those who are in the diaspora. May you continue to joyfully spread your contribution so that the Kingdom of God, the Kingdom of justice, love and peace, may grow in the world. May the Gospel always be the light and guide to serve in the Church with the spirit of fraternity and sharing!

+ Julio Murat

+Julio Murat
Apostolic Nuncio

Stockholm, 1. Oktober 2024

Hochwürdigster Monsignore,

ein Jubiläum zu feiern, bedeutet nicht nur, dem Herrn für alles zu danken, was Er uns geschenkt hat. Es ist auch ein Anlass, mit Begeisterung und Hingabe wieder einen Neubeginn zu wagen. Und es ist ein Moment, jenen zu danken, die still und großzügig dazu beigetragen haben, dass so viele Projekte begonnen und erfolgreich abgeschlossen werden konnten. Papst Benedikt XVI. lehrte in seiner Enzyklika *Deus Caritas Est,* dass das karitative Wirken der Kirche nicht nur unmittelbare Ziele verfolgt, sondern auch ein Ausdruck christlicher Liebe ist – ohne dabei andere zu missionieren, sondern mit der Kraft der bedingungslosen Liebe.

Seit vielen Jahren ist Ihre Organisation eine verlässliche Stütze, um katholische Minderheiten und ihre Gemeinschaft zu unterstützen. Jede Ihrer Hilfen war ein kostbares Geschenk, das vielen Gläubigen und Migranten aus verschiedenen Teilen der Welt dabei geholfen hat, in ihrem Glauben zu wachsen und gestärkt zu werden. Diese Menschen haben nicht nur die Aufnahme in christlichen Gemeinschaften erfahren, sondern auch die benötigte Unterstützung und Begleitung erhalten. In meinen Jahren als Vertreter des Heiligen Vaters in den nordischen Ländern durfte ich das Wirken, die Hingabe und den Eifer des *Bonifatiuswerkes* erleben und vor allem schätzen lernen.

Papst Franziskus betonte 2019 bei einem von *Caritas Internationalis* veranstalteten Treffen, dass die Kirche an der Spitze der Solidarität stehen müsse, nicht nur durch Werke der Nächstenliebe, sondern auch durch die Umverteilung finanzieller Ressourcen zwischen den reichsten und ärmsten kirchlichen Gemeinschaften. Er sagte: „Die Nächstenliebe ist kein steriler Dienst und auch kein einfaches Almosen, um unser Gewissen zu beruhigen. Was wir niemals vergessen dürfen, ist, dass die Nächstenliebe ihren Ursprung und ihr Wesen in Gott selbst hat (vgl. 1 Joh 4,8); die Nächstenliebe ist die Umarmung Gottes, unseres Vaters, für jeden Menschen, besonders für die Bedürftigsten und Leidenden, die einen bevorzugten Platz in seinem Herzen haben. Würden wir die Nächstenliebe als bloße Leistung betrachten, würde die Kirche zu einer humanitären Organisation und der *karitative Dienst* zu einer ihrer ‚logistischen Abteilungen'. Doch die Kirche ist nichts dergleichen; sie ist etwas anderes und weitaus Größeres: Sie ist in Christus das Zeichen und Werkzeug der Liebe Gottes zur Menschheit und zu allem, was erschaffen wurde: unserem gemeinsamen Haus." (FRANZISKUS, *Ansprache an die Teilnehmer des von Caritas Internationalis veranstalteten Treffens*, 27. Mai 2019).

Ich danke Ihnen allen für das, was Sie für die vielen Brüder und Schwestern tun, die in den Fördergebieten leben und sich in der Diaspora befinden. Mögen Sie weiterhin freudig Ihren Beitrag leisten, damit das Reich Gottes, das Reich der Gerechtigkeit, der Liebe und des Friedens in der Welt wachsen kann. Möge das Evangelium stets Licht und Wegweiser sein, um in der Kirche im Geiste der Brüderlichkeit und des Teilens zu dienen!

+Julio Murat
Apostolischer Nuntius

DEUTSCHE BISCHOFSKONFERENZ
DER VORSITZENDE

Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Tel.: 0228 103-290
Fax: 0228 103-299
E-Mail: Vorsitzender@dbk.de

Msgr. Georg Austen
Generalsekretär des Bonifatiuswerkes
der deutschen Katholiken
Kamp 22
33098 Paderborn

Az.: 884-3:11
PA V 0744/24

Bonn, den 3. September 2024

Sehr geehrter, lieber Msgr. Austen,

seit 175 Jahren organisiert das Bonifatiuswerk die pastorale Hilfe für die Diaspora in Deutschland und seit 50 Jahren auch die Unterstützung der deutschen Katholiken für die Glaubensgeschwister in Nordeuropa. Hier wie dort haben sich die Voraussetzungen und die Anforderungen in den letzten Jahrzehnten gewandelt. Das Bonifatiuswerk hat sich stets den neuen Herausforderungen gestellt und mit kreativen Ideen die Glaubensverbreitung bereichert und gestärkt. Die Arbeitshilfen zur Erstkommunion und Firmung etwa sind auch jenseits der Diaspora gerne aufgegriffene Publikationen, die in den Glauben einführen und zu Glaubensgesprächen anregen.

Die „Boni-Busse", die auch in den Diaspora-Regionen meines Bistums unterwegs sind, sind für viele das sichtbarste Zeichen der Aktivitäten im Namen des Heiligen Bonifatius. Sie verbinden seit 75 Jahren Katholiken in ganz Deutschland mit ihren Gemeinden, bringen Kinder und Jugendliche zur Katechese und zu Freizeiten und erleichtern die pastorale Arbeit in den weiten Gebieten der Diasporagemeinden. Auch in Skandinavien und dem Baltikum zeugen viele Klöster, Kirchenräume und Gemeindezentren von der Hilfe der deutschen Katholiken und der Verbundenheit mit der katholischen Minderheit vor Ort.

Im Namen der Deutschen Bischofskonferenz gratuliere ich sehr herzlich zu den Jubiläen und wünsche dem Bonifatiuswerk, seinen Mitarbeitenden und den zahlreichen Ehrenamtlern Gottes reichen Segen für die vielseitige und wichtige Arbeit.

Mit brüderlichen Grüßen

+ G. Bä.

Bischof Dr. Georg Bätzing

Hinweis: Der Schutz Ihrer personenbezogenen Daten ist uns wichtig.
Unsere Datenschutzinformationen finden Sie unter www.dbk.de/service/datenschutz

BISCHOF DR. GEORG BÄTZING – VORSITZENDER DER DT. BISCHOFSKONFERENZ UND BISCHOF VON LIMBURG

DR. UDO MARKUS BENTZ – ERZBISCHOF VON PADERBORN UND SCHIRMHERR DES BONIFATIUSWERKES

Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz

Liebe Freundinnen und Freunde des Bonifatiuswerkes!

Ich kenne die Arbeit unseres international tätigen Diaspora-Hilfswerkes seit langem, schon seit meiner Zeit in Mainz, und ich schätze das großartige Engagement in der Paderborner Zentrale und bei den vielen Engagierten in den Diözesanwerken sehr! Deshalb ist es mir heute eine Freude, zum 175. Geburtstag zu gratulieren und Ihnen und dem Werk für so viel Einsatz und all die Hilfen seit fast schon zwei Jahrhunderten zu danken! Besonders aber danke ich den Frauen und Männern in der Diaspora selbst, den Gläubigen vor Ort, für ihr beeindruckendes Zeugnis des Glaubens und des Lebens in der „qualifizierten Minderheit", wie es Bischof Gerhard Feige aus Magdeburg gerne sagt.

Seit 175 Jahren unterstützt das Bonifatiuswerk mit seinen vier Förderarten – Kinder- und Jugendhilfe, Glaubenshilfe, Verkehrshilfe und Bauhilfe – katholische Gemeinden und katechetische und sozial-karitative Projekte in Diaspora-Regionen Deutschlands, Nordeuropas und auf dem Baltikum. Und es unterstützt missionarisch-diakonische Projekte mittlerweile ja auch in ganz Deutschland! Von Paderborn geht also seit vielen Jahrzehnten viel Segen für katholische Diaspora-Gemeinden und -einrichtungen aus. Möge es auch in Zukunft so sein!

Besonders in der Zeit der deutschen Teilung hat sich das Bonifatiuswerk als wichtiger Brückenbauer zu den Gemeinden in der ehemaligen DDR erwiesen. Bis zum Fall der Mauer 1989 flossen für die Unterstützung der Projekte insgesamt 743 Millionen D-Mark nach Ost- und Mitteldeutschland! Im Bonifatiushaus in Paderborn wurden damals auch tausende Pakete mit der Aufschrift „*Geschenk, keine Handelsware!"* gepackt. Über das Bonifatiuswerk und über die langjährige Partnerschaft mit dem Bistum Magdeburg ist auch das Erzbistum Paderborn eng mit den Christinnen und Christen in der Diaspora verbunden. Aber das Erzbistum kennt auch selbst Diaspora-Regionen. Auch hier hilft das (diözesane) Bonifatiuswerk seit Jahrzehnten!

Durch gemeinsame Reisen und Projekte und eine koordinierte Unterstützung bestehen auch vom Erzbistum Paderborn her über das Bonifatiuswerk sehr gute Bezüge und Beziehungen zur Diasporakirche in die nordeuropäischen und baltischen Diözesen. Die Nordische Bischofskonferenz war beispielsweise vor einigen Jahren in Paderborn zu Gast. Und ich freue mich, dass das schon bald wieder der Fall sein wird!

Persönlich freue ich mich auf meine erste Projektreise mit Monsignore Austen nach Norwegen zum Bischof von Trondheim, Erik Varden, und den Diasporachristinnen und -christen dort. Das wird im Juli 2025 sein.

Erik Varden war es auch, der einmal gesagt hat: *„Die Offenbarung Gottes ist ein Hauch. Und was für uns heute wichtig ist, ist diesen Hauch ernst zu nehmen(...). Die Menschen haben auch in einer säkularen Gesellschaft Durst nach Wesentlichem."* Das ist ein wunderbares Wort! Und in diesem Sinn sehe ich auch die so wichtige Arbeit des Bonifatiuswerkes in den zurückliegenden 175 Jahren und in der Gegenwart und Zukunft! Diesen Hauch und diesen Durst wünsche ich den Menschen in der wachsenden Diaspora unserer Zeit! Und dem Bonifatiuswerk wünsche einen guten Weg in die nächsten 175 Jahre! Danke für alles!

In froher Verbundenheit

Ihr

VERONIKA WAND-DANIELSSON – BOTSCHAFTERIN VON SCHWEDEN

Schwedische Botschaft

09.10.2024

Sehr geehrte Damen und Herren,

es ist mir ein Privileg, ein Grußwort zum 175-jährigen Jubiläum des Bonifatiuswerkes zu schreiben. In einer Welt, die leider viel zu viel von autoritären Staaten, eingeschränkten Grundrechten und Kriegen geprägt ist, ist der Glaube für viele Menschen ein wichtiges Instrument, um Hoffnung und Trost zu finden. Es ist von großer Bedeutung, dass alle Menschen die Möglichkeit haben, ihren Glauben auszuüben.

Als schwedische Botschafterin richtet sich mein Blick vor allem auf die Unterstützung des Bonifatiuswerkes für Nordeuropa, die es nun schon seit einem halben Jahrhundert gibt – ein zweites Jubiläum, an dessen Feierlichkeiten ich teilnehmen durfte und auf das ich sehr gerne zurückblicke: 50 Jahre Hilfe und Solidarität für die katholische Kirche in Nordeuropa: In dieser Zeit hat sich die Zahl der Katholiken in Schweden mehr als verdreifacht und ist auf die Rekordzahl von 130.000 registrierten Mitgliedern gestiegen. Zweifellos hat die Unterstützung aus Deutschland entscheidend zur Vitalität der katholischen Gemeinschaft in Schweden beigetragen. Es ist ein deutliches Beispiel für die vielen und engen Verbindungen, die unsere Nationen über historische, kulturelle, religiöse und andere Grenzen hinweg verbinden.

In meinem ersten ereignisreichen Jahr als Botschafterin habe ich das Privileg gehabt, die starken und vielfältigen schwedisch-deutschen Beziehungen auf verschiedene Weise zu erleben. Die Tatsache, dass neuerdings alle nordischbaltischen Länder demselben Verteidigungsbündnis angehören, stärkt und konsolidiert die bereits vielseitige Zusammenarbeit. Unter dem Motto „Ein sichererer, grünerer und freierer Norden" hat Schweden in diesem Jahr die Präsidentschaft im Nordischen Ministerrat übernommen. 2024 leitet Schweden zudem die informelle außen- und sicherheitspolitische Zusammenarbeit zwischen den nordischen Ländern – N5 – und die Zusammenarbeit zwischen den nordischen und baltischen Ländern – NB8.

Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Stärkung der Sicherheitskooperation in der Region und der weiteren Unterstützung der Ukraine, deren Sicherheit und Freiheit direkt mit unserer eigenen Sicherheit und Freiheit verbunden ist.

Seit fast tausend Jahren bestehen starke wirtschaftliche, sprachliche, kulturelle und nicht zuletzt religiöse christliche Bindungen über den Ostseeraum. Sich mit anderen Ländern verbunden zu fühlen, ist wichtig für das Verständnis und die Solidarität über Landesgrenzen hinweg und ein Eckpfeiler unserer europäischen Zusammenarbeit. Die Tatsache, dass das Bonifatiuswerk durch sein Praktikumsprogramm „Praktikum im Norden" jungen Menschen aus Deutschland ermöglicht, die nordischen und baltischen Länder zu entdecken, ist daher ebenfalls ein wichtiger Beitrag zum nordisch-baltisch-deutschen Zusammenhalt. Dafür und für die Solidarität mit den Katholikinnen und Katholiken in Schweden sage ich herzlichen Dank!

Veronika Wand-Danielsson
Botschafterin von Schweden in der Bundesrepublik Deutschland

MARIKA LINNTAM – BOTSCHAFTERIN VON ESTLAND

BOTSCHAFT VON ESTLAND
IN BERLIN

Paderborn, 25. September 2024

Sehr geehrte Damen und Herren,

es ist mir eine große Ehre und Freude zugleich, Ihnen zum 175. Jahrestag des Bonifatiuswerkes im Namen der Republik Estland und der estnischen Botschaft in Deutschland die herzlichsten Grüße zu übermitteln.

Seit nunmehr 30 Jahren leistet das Bonifatiuswerk wertvolle Unterstützung für Projekte in Estland, seit genau 50 Jahren im ganzen Nordeuropa. Besonders hervorheben möchte ich die katholische Schule St. Michael in Tallinn, die mit Hilfe des Bonifatiuswerkes entstanden und gewachsen ist, und das Jugendzentrum in Tartu, das sich noch in der Planungsphase befindet. Diese Projekte tragen wesentlich dazu bei, junge Menschen in ihrer persönlichen Entwicklung zu stärken. Sie schaffen Räume des Miteinanders, der Bildung und der Unterstützung – gerade in einer Zeit, wo die Welt immer instabiler wird. Wir finden uns in Zeiten, wo der Aggressionskrieg Russlands gegen die Ukraine und gegen Demokratie und Freiheit in Europa und der Welt zugleich schon drei Jahre andauert. Auch unsere Unterstützung der Ukraine muss standfest andauern.

Das Bonifatiuswerk leistet seit vielen Jahrzehnten eine bedeutende Arbeit für die katholische Kirche und die Menschen in der Diaspora, insbesondere in Nord- und Osteuropa. Es fördert den Zusammenhalt und die Solidarität – Werte, die uns auch als Europäer verbinden. In Estland, einem Land in dem Menschen verschiedener Religionen und Weltanschauungen in Frieden und Respekt miteinander leben, sind wir uns der Bedeutung des Dialogs und der gegenseitigen Unterstützung bewusst.

Auch das Projekt „Praktikum im Norden“ hat viele Brücken gebaut, indem es jungen Menschen aus Deutschland die Möglichkeit gibt, die Lebensrealitäten in Estland und anderen nordeuropäischen Ländern kennenzulernen. Wir wissen die vielfältigen Projekte des Bonifatiuswerkes zu schätzen. Die Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Bedürftigen sowie die Stärkung der grundlegenden Werte – all das sind Aufgaben, die nicht nur im kirchlichen, sondern auch im gesellschaftlichen Kontext von großer Bedeutung sind.

Ich wünsche dem Bonifatiuswerk weiterhin viel Erfolg in seiner Arbeit und den Menschen, die es unterstützt, Kraft und Zuversicht auf ihrem Weg. Möge die Zusammenarbeit zwischen unseren Ländern auf dieser Grundlage weiter wachsen und gedeihen.

Ihre Marika Linntam

Marika Linntam

Botschafterin der Republik Estland

CHRISTOPH RÜTHER – LANDRAT DES KREISES PADERBORN

175-jährigen Bestehen des Bonifatiuswerkes

Grußwort Landrat Christoph Rüther, Kreis Paderborn

Foto: Kreis Paderborn/Besim Mazhiqi

Sehr geehrter Herr Monsignore Austen,
sehr geehrte Mitglieder und Unterstützerinnen und Unterstützer des Bonifatiuswerkes,
sehr geehrte Damen und Herren,

es ist mir eine besondere Freude und Ehre, Ihnen anlässlich des 175-jährigen Jubiläums des Bonifatiuswerkes der deutschen Katholiken e.V. meine herzlichsten Glückwünsche zu überbringen. In all diesen Jahren haben Sie mit unermüdlichem Einsatz die Werte von Glaube, Gemeinschaft und Nächstenliebe in die Welt getragen – Werte, die heute wichtiger sind denn je.

Als Landrat des Kreises Paderborn, dem Heimatort des Bonifatiuswerkes, fühle ich mich persönlich tief mit dieser Institution verbunden. Ich habe das Privileg, das Bonifatiuswerk nicht nur aus der Ferne zu beobachten, sondern es auch hautnah zu erleben. Die zahlreichen Begegnungen, die ich im Laufe der Jahre mit Ihnen, den engagierten Mitarbeitenden und Unterstützern hatte, haben mein Verständnis für die Bedeutung Ihres Wirkens geprägt. Ich erinnere mich lebhaft an die berührenden Geschichten von Menschen, die durch Ihre Arbeit Hoffnung und Unterstützung erfahren haben – Geschichten, die mein Herz berührt und meinen Glauben gestärkt haben.

Besonders stolz bin ich auf die historische Verbindung zu unserem Kreis durch den ersten Präsidenten des damaligen Bonifatiusvereins Josef Reichsgraf zu Stolberg-Stolberg, der aus unserer Region stammte und Landrat des damaligen Kreises Büren war. Er und seine Mitstreiter waren nicht nur Wegbereiter, sondern auch Visionäre, die den Mut hatten, Katholiken in der Diaspora zu unterstützen. Ihr Erbe lebt in der wertvollen Arbeit weiter, die das Bonifatiuswerk bis heute leistet.

Seit 175 Jahren steht das Bonifatiuswerk für den Leitsatz „Keiner soll alleine glauben“. Insbesondere beeindruckt mich, wie Sie mit kreativen Projekten wie den BONI-Bussen die Menschen zusammenbringen – gerade in Regionen, in denen der Weg zur Kirche weit ist. Diese Initiative zeigt, wie nah das Bonifatiuswerk den Menschen ist und ihnen in ihrem Glauben und ihrem Alltag zur Seite steht.

Unser Motto im Kreis Paderborn lautet „Nah bei den Menschen“ – und ich finde, dass dies auch auf das Bonifatiuswerk in besonderer Weise zutrifft. Sie sind da, wo Menschen Unterstützung, Hoffnung und Gemeinschaft brauchen. Gerade in einer Zeit, in der der Glaube für viele nicht mehr selbstverständlich ist, leisten Sie einen unschätzbaren Beitrag.

Für die Zukunft wünsche ich dem Bonifatiuswerk weiterhin viel Erfolg, Gottes Segen und unermüdlichen Tatendrang. Mögen Sie auch in den kommenden Jahren viele Menschen erreichen, sie im Glauben stärken und durch Ihre Arbeit Hoffnung und Zusammenhalt fördern.

Herzlichst

Ihr

Christoph Rüther
Landrat des Kreises Paderborn

MICHAEL DREIER – BÜRGERMEISTER DER STADT PADERBORN

Stadt Paderborn
Der Bürgermeister

paderborn.de
Paderborn überzeugt.

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder und Freunde des Bonifatiuswerks,

zu Ihrem 175. Jubiläum möchte ich Ihnen im Namen des Rates, der Verwaltung, der Paderborner Bevölkerung und mir ganz persönlich als Bürgermeister der Stadt Paderborn die herzlichsten Glückwünsche übermitteln. Dieses bedeutende Jubiläum ist nicht nur ein Anlass zu feiern, sondern auch eine wunderbare Gelegenheit auf die beeindruckende Geschichte und die wertvolle Arbeit des Bonifatiuswerks zurückzublicken.

Seit 1849 setzen Sie sich unermüdlich für die Menschen in Not ein und fördern die christliche Gemeinschaft über Grenzen hinweg. Ihr aller Engagement hat unzähligen Menschen Hoffnung und Unterstützung gebracht und zeigt, wie wichtig Solidarität und Nächstenliebe in unserer Gesellschaft sind.

Ich möchte Ihnen ermutigende Worte mit auf den Weg geben: Lassen Sie sich auch in Zukunft von Ihrem Glauben und Ihrer Überzeugung leiten. Ihre Arbeit ist ein Zeichen der Hoffnung für so viele Menschen. Möge das Bonifatiuswerk weiterhin ein Ort der Begegnung, des Austauschs und der Hilfe sein, wo Menschen zusammenkommen um gemeinsam an einer besseren Zukunft zu arbeiten.

Ich wünsche Ihnen viel Kraft, Inspiration und den starken Willen weiterhin Gutes zu tun. Sie sind ein verlässlicher Partner für die Menschen, die auf Unterstützung angewiesen sind. Ich danke Ihnen von Herzen für Ihr Engagement und wünsche Ihnen für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen.

Herzliche Grüße

Michael Dreier

Stadt Paderborn
33095 Paderborn

Dienststelle:
Am Abdinghof 11

Telefon:
05251 88-11214

Telefax:
05251 88-2105

DR. ERIK VARDEN OCSO – BISCHOF DER PRÄLATUR TRONDHEIM, NORWEGEN

DR. ERIK VARDEN OCSO – BISCHOF DER PRÄLATUR TRONDHEIM, NORWEGEN

Fra Biskopen Trondheim katolske Stift Sverres gate 1 N-7012 Trondheim

Msgr Georg Austen
Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e.V.
Kamp 22
D – 33098 Paderborn

am 11. Oktober 2024

Sehr geehrter, lieber Monsignore Austen,

Der Begriff *Diaspora* ist prägend für die Kirche; ja, man könnte meinen, die Kirche liesse sich von der *Diaspora* definieren. Wörtlich heißt *Diaspora* "Ausgesätes". Im Gleichnis vom Sämann beschreibt der Herr die Aufgabe der Kirche hier und jetzt, in der Zeit, wo sie berufen ist, Frucht vorzubereiten für die Ewigkeit. Grosszügig soll die Kirche säen, überall, unendlich hoffnungsvoll, auch dort wo die Möglichkeit einer guten Ernte, objektiv gesehen, unwahrscheinlich scheint. Ja, sogar auf Felsengrund wirft der Sämann seine Saat aus, denn wer weiß, was geschehen kann, wo im Felsen auch der kleinste Riss zu finden ist? Seit 175 Jahren unterstützt das Bonifatiuswerk großzügig, treu und klug diese wesentliche Arbeit der Evangelisierung, zuerst in der deutschen Diaspora, dann später auch in der nordischen. Mit Staunen und inniger Dankbarkeit stellen wir fest: Die gute Saat gedeiht auch in der kargen Erde oben bei uns. Die Kirche wächst, blüht, trägt Frucht and nährt die Hungernden. Aus ganzem Herzen danke ich allen Mitwirkenden des Bonifatiuswerkes für die treue Unterstützung durch so viele Jahre und für die wertvollen Verbindungen und Freundschaften, die dadurch entstanden sind. Ihr Wirken im Norden ist wundervoll segensreich gewesen. Möge der Herr nun *Ihnen* allen zu diesem wichtigen Jubiläum seinen Segen geben – hundertfach!

Ihr *in Christo*,

+fr Erik Varden

+fr Erik Varden OCSO
Vorsitzender der nordischen Bischofskonferenz

www.coramfratribus.com

Kardinal Anders Arborelius ocd

Liebes Geburtagskind, Bonifatiuswerk!

Es ist eine große Freude für mich und viele andere Freunde in den nordischen Ländern, dem Bonifatiuswerk zu gratulieren. Während einer langen Zeit von 175 Jahren hast Du vieles geleistet, um den Katholiken in der Diaspora zu helfen. Wir Katholiken im Norden sind sehr dankbar, dass Du auch uns und den baltischen Gläubigen zur Hilfe gekommen bist. Wir fühlen uns wirklich als Dein lieber Freund und beten um Gottes Hilfe für Deine Zukunft. Es gibt viel zu tun sowohl in der deutschen Heimat als in unseren Ländern, wo die pastoralen Nöte und Herausforderungen immer größer werden. Möge der heilige Bonifatius Dir, seinem Lieblingskind, helfen und stets segnen!

Du bist gerade 100 Jahre älter als ich, so ich fühle mich wirklich sehr jung und demütig, wenn ich Dir jetzt gratulieren möchte. Ich bin nur 26 Jahre Bischof hier in Schweden gewesen und in diesen Jahren haben wir immer so viele Hilfe und Unterstützung von Dir bekommen. Ich muss staunen und voll Dankbarkeit sein, wenn ich an die etwa 20 Kirchen denke, die ich in diesen Jahren einweihen konnte, und die auch dank Dir zustande gekommen sind. Überall hat man da eine Erinnerungstafel, um Dir für die liebevolle Hilfe zu danken. Es ist wirklich Gottes Gnade und Fügung, dass wir hierzulande die Möglichkeit haben, Kirchen von unseren evangelischen Schwestern und Brüdern zu kaufen. Aber ohne Deine Hilfe wäre es unmöglich gewesen. Vergelt‘s Gott!

Viele gute menschliche Beziehungen und Freundschaften sind dank Dir zustande gekommen. Oft werden wir gastfreundlich und liebevoll in Deutschland empfangen. Wir sind immer froh, wenn wir liebe Gäste aus Deiner Heimat empfangen können. Im Gebet können wir immer einander unterstützen. In unserer globalen Zeit ist es wichtig, dass wir als Katholiken für Menschen aus aller Welt offenstehen. In unseren nordischen Ländern sind die meisten Gläubigen von anderen Ländern gekommen, um uns zu helfen die katholische Gemeinschaft aufzubauen. Du hast uns auch viel und kräftig geholfen, um die pastorale Arbeit unter diesen vielen Menschen aus aller Welt zu stärken.

Heute feiern wir hier in Schweden unsere Schutzpatronin, die heilige Birgitta, die auch Schutzpatronin von ganz Europa ist. Möge sie auch für Dich beten und Dich beschützen, damit wir alle zusammen Christus besser lieben und dienen können und ihm immer treuer nachfolgen können.

Stockholm, die Stadt des heiligen Erichs, am 7. Oktober 2024, Feiertag der heiligen Birgitta,

Mit Gebet und Segen und vielen liebevollen Grüssen,

+Anders Arborelius ocd

KARDINAL ANDERS ARBORELIUS – BISCHOF VON STOCKHOLM, SCHWEDEN

Viktors Stulpins

Romas katoļu Baznīcas
Liepājas bīskaps

Peldu iela 15, Liepāja, LV – 3401, mob. tālr.: +371 29457320
e- pasts: prviktors@inbox.lv; liepajask@gmail.com; www.katedrale.lv

3.10.2024. Liepāja

Celebrating the 175th anniversary of Bonifatiuswerk, on behalf of the Latvian Bishops' Conference and the Diocese of Liepāja, I want to express my great gratitude for the long-term support of the Church in Latvia. We have had a common history for many centuries, and the beginning of Christianity in Latvia is thanks to the monk of Zegeberg, bishop St. Maynards, who can1e to our land in 1198 to preach the Good News. The capital ofLatvia was also founded in 1201 by Bishop Alberts (Albrecht von Buxthoeven). Through this, the Europe of that time opened up to Livonia and the inhabitants of our country had the opportunity to leam new things that were known elsewhere.

Your motto and mission are: „No one should believe alone.". We have experienced this in Latvia in various forms. We have received support for various projects that we could not implement alone. Many churches have been built, Bonibuses have been received, young people have been able to practice and get to know the Church in Germany and German young people with the Latvian Church. Support was also received in the charitable field, supporting the work of Caritas Latvia and Ma11ii;unajaT. here has been great support for youth camps and events, as well as for the publication of catechetical materials. It is difficult to even name all the projects in which we have received support. Afraid to miss any mention of the project. This allows us to truly experience that we are not alone in our faith, that the Church is universal. We are also happy that the bishops had the opportunity to participate in various events organized by Bonifatiuswerk and talk about cooperation opportunities. It was also an opportunity to get to know the German Church and its history by visiting important places.

We also look forward to cooperation and support in the future. The Church of Latvia is not large and lives in a diaspora situation. Every gesture of goodwill and support is important to US.

May God bless your mission. The St. Apostle Paul writes: „Let everyone do as he has resolved in his heart, not with a heavy heart or under pressure, for God loves a cheerful giver". (2 Cor. 9,7). May the good God make every giver, every donor and every employee of Bonifatiuswerk happy with the grace he receives from the Lord as a reward for bis generosity.

Bishop of Liepāja + V. Stulpins Viktors Stulpins

3.10.2024, Liepāja

Anlässlich des 175-jährigen Bestehens des Bonifatiuswerkes möchte ich im Namen der Lettischen Bischofskonferenz und der Diözese Liepāja meinen tiefen Dank für die langjährige Unterstützung der Kirche in Lettland zum Ausdruck bringen. Unsere gemeinsame Geschichte reicht viele Jahrhunderte zurück, und der Beginn des Christentums in Lettland ist dem Mönch von Zegeberg, dem Bischof St. Maynards, zu verdanken, der im Jahr 1198 in unser Land kam, um das Evangelium zu verkünden. Auch die Hauptstadt Lettlands wurde 1201 von Bischof Alberts (Albrecht von Buxthoeven) gegründet. Durch diese Ereignisse öffnete sich das damalige Europa für Livland, und die Menschen unseres Landes erhielten die Möglichkeit, Neues zu lernen, das an anderen Orten bereits bekannt war.

Euer Leitwort und Eure Mission lauten: „Keiner soll alleine glauben." Dies haben wir in Lettland in vielerlei Hinsicht erlebt. Wir haben Unterstützung für zahlreiche Projekte erhalten, die wir allein nicht hätten umsetzen können. Viele Kirchen wurden gebaut, Boni-Busse wurden uns zur Verfügung gestellt, junge Menschen hatten die Möglichkeit, die Kirche in Deutschland kennenzulernen und deutsche Jugendliche konnten wiederum die lettische Kirche erleben. Auch im karitativen Bereich haben wir wertvolle Hilfe erhalten, unter anderem für die Arbeit von Caritas Lettland und Mārtinimāja. Es gab eine tolle Unterstützung für Jugendcamps und Veranstaltungen sowie für die Veröffentlichung katechetischer Materialien. Es ist kaum möglich, sämtlich Projekte aufzuzählen, bei denen wir Unterstützung erfahren haben, denn ich befürchte ich würde dabei etwas vergessen.

All dies ermöglicht es uns, wirklich zu erfahren, dass wir im Glauben nicht allein sind, dass die Kirche universell ist. Wir freuen uns auch, dass die Bischöfe die Möglichkeit hatten, an verschiedenen vom Bonifatiuswerk organisierten Veranstaltungen teilzunehmen und über Kooperationsmöglichkeiten zu sprechen. Dabei hatten wir auch die Gelegenheit, die deutsche Kirche und ihre Geschichte durch Besuche bedeutsamer Orte näher kennenzulernen.

Wir blicken voller Zuversicht auf eine weitere Zusammenarbeit und Unterstützung in der Zukunft. Die Kirche in Lettland ist klein und lebt in einer Diasporasituation. Jede Geste des guten Willens und der Unterstützung ist für uns von großer Bedeutung.

Möge Gott Eure Mission segnen. Der heilige Apostel Paulus schreibt: „Jeder gebe, wie er es sich in seinem Herzen vorgenommen hat, nicht verdrossen und nicht unter Zwang; denn Gott liebt einen fröhlichen Geber." (2 Kor 9,7). Möge der gütige Gott jeden Geber, jeden Spender und jeden Mitarbeiter des Bonifatiuswerkes mit der Gnade beglücken, die er als Lohn für seine Großzügigkeit verdient.

Bischof von Liepāja Viktors Stulpins

ZBIGŅEVS STANKEVIČS
RĪGAS ARHIBĪSKAPS-METROPOLĪTS
Mazā Pils iela 2a, Rīga, LV-1050, Latvija
tālr./phone: +371 67227266, fakss/fax: +371 67820274
e-pasts/e-mail: metropolitan@catholic.lv
www.catholic.lv

Riga
25.07.2024

Herr Mons. **Georg Austen**
Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken

Sehr geehrter Mons. Georg Austen,

In diesem Jahr feiert das Bonifatiuswerk sein 175-jähriges Bestehen. Es ist kaum zu überschätzen, was diese Hilfsorganisation in dieser Zeit geleistet hat! Viele europäische Länder, in denen die katholische Kirche eine Minderheit ist, sind dankbar für die finanzielle Unterstützung des Bonifatiuswerkes. So ist die katholische Kirche in Lettland seit mehr als 30 Jahren eine Minderheit. Ohne die Unterstützung von Bonifatiuswerk wäre es für die Erzdiözese Riga viel schwieriger, ihren Auftrag zu erfüllen, und viele ihrer Projekte würden gar nicht oder nur sehr schwerfällig durchgeführt werden können.

Es ist schwierig, alle Projekte aufzuzählen, an denen das Bonifatiuswerk beteiligt war. Ich möchte nur die wichtigsten erwähnen.

Die Außen- und Innenrestaurierung der St. Jakobus-Kathedrale in Riga. Die Arbeiten an dieser Baustelle laufen bereits seit fast 7 Jahren. Wir hoffen, sie bis 2025 abschließen zu können, wenn das 800-jährige Bestehen der Kathedrale gefeiert wird. Mehrere andere Kirchengemeinden haben ebenfalls finanzielle Unterstützung für die Renovierung ihrer Kirchen erhalten.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung bei der umfassenden Renovierung der erzbischöflichen Residenz. Wir können nun Würdenträger und Gäste in einem größeren und helleren Raum empfangen.
Die Kirche ist ohne die Anwesenheit von Gläubigen nicht denkbar. Die Einrichtung des Zentrums für katholische Kultur und Bildung hat zur geistlichen Bildung und christlichen Erziehung der jungen Generation beigetragen. Dies ist auch das Anliegen des Katholischen Gymnasiums Riga und in besonderer Weise des Lettischen Priesterseminars, die zu den Begünstigten des BW gehören.

Auch mehrere Organisationen der katholischen Kirche - Caritas Lettland, Bethlehem Haus der Barmherzigkeit, Jugendpastoral - können dank der Unterstützung des Bonifatiuswerkes ihre Aufgaben erfolgreich wahrnehmen. Auch die Personen des geweihten Lebens sind dem Bonifatiuswerk dankbar: die Gemeinsame Konferenz der Oberen der Institute des geweihten Lebens in Lettland, die Jesuiten, die Dominikanerinnen von Bethanien, Pro Sanctitate.

Wir möchten uns ganz herzlich bei allen Wohltätern bedanken, die Bonifatiuswerk ihre Anliegen anvertrauen, indem sie uns bitten, die Hl. Messe zu feiern. Die Messintentionen sind eine gute Unterstützung für unsere Priester, insbesondere für die Missionare aus Nigeria und Indien.

Bonifatiuswerk hat den Besuch von Papst Franziskus in Lettland am 24.09.2018 unterstützt.

Die Unterstützung des Bonifatiuswerkes zeigt sich nicht nur an den Tafeln an den Standorten, in die sie investiert hat, sondern auch an den Bonibussen auf den Straßen von Riga und Lettland. Sie ermöglichen es vielen Priestern, in der Seelsorge der ihnen anvertrauten Gemeinden fruchtbarer zu sein.

Ich persönlich erinnere mich gerne an jede unserer Begegnungen, sei es in Deutschland, Lettland oder anderswo in der Welt. Nochmals meinen herzlichen Dank für die Unterstützung der katholischen Kirche und ihrer Strukturen in Lettland. Möge Gott jeden Bonifatiuswerk-Mitarbeiter und Spender reich belohnen und segnen! Für Sie alle bringe ich heute das Opfer der Heiligen Messe dar.

Mit Achtung und Dankbarkeit,

✠Zbigņevs Stankevičs
Metropolitan-Erzbischof von Riga

ARCHIEPISCOPUS METROPOLITA RIGENS

ZBIGNEVS STANKEVICS – ERZBISCHOF VON RIGA, LETTLAND

PHILIPPE JOURDAN – BISCHOF VON TALLINN, ESTLAND

EESTI APOSTELLIK ADMINISTRATUUR
APOSTOLICA ADMINISTRATIO ESTONIENSIS

Tallinn, 31.07. 2024

Liebe Mitglieder und Mitarbeiter des Bonifatiuswerkes der deutschen Katholiken,

mit großer Freude feiern wir gemeinsam das 175-jährige Bestehen Ihrer Organisation – ein Meilenstein in der Geschichte der Wohltätigkeit und der christlichen Solidarität. Seit 1849 verkörpert das Bonifatiuswerk eine Mission der Unterstützung und des Trostes für die in der Diaspora lebenden katholischen Gemeinden in Nordeuropa und zeugt damit von einem lebendigen Glauben und unermüdlichem Engagement. Die Arbeit beschränkt sich nicht nur auf materielle Hilfe. Sie bringt auch eine wertvolle spirituelle Präsenz mit, die es vielen Menschen ermöglicht, trotz der Herausforderungen geografischer oder kultureller Isolation mit ihrem Glauben verbunden zu bleiben. Dank Ihrer Bemühungen wurden in Estland seit dem Ende der sowjetischen Besatzung im Jahr 1991 Kirchen gebaut, Gemeinden wiederbelebt, und junge Menschen fanden Möglichkeiten, ihr Potenzial zu entfalten.

Wir möchten unsere Dankbarkeit für Ihre Hingabe zum Ausdruck bringen, die die Herzen derer, denen Sie dienen, inspiriert und erwärmt. Ihr Engagement für die Förderung der Werte Solidarität, Gerechtigkeit und Nächstenliebe ist ein leuchtendes Beispiel für uns alle. Mögen Sie weiterhin ein Licht in der Welt sein, das von den Prinzipien des Mitgefühls und der gegenseitigen Hilfe geleitet wird. Wir danken Ihnen für Ihre Arbeit und wünschen Ihnen, dass Sie diesen Weg der Wohltätigkeit noch viele weitere Jahre beschreiten werden. Möge Gott Ihre Arbeit und Ihre zukünftigen Pläne segnen.

Ihr Landsmann, unser erster Apostolischer Administrator, der Märtyrer-Erzbischof Eduard Profittlich SJ, von dem wir hoffen, dass er bald gesegnet wird, sagte: „Der Gläubige sieht das Wirken Gottes zuerst im menschlichen Herzen. Er sieht es zuerst im Herzen derer, die, auch in den Augen des weltlichen Menschen, Gutes tun." (Predigt „Der christliche Optimismus", 1935). Diese Worte treffen sehr gut auf Sie zu, und wir vertrauen Sie der Fürsprache des Dieners Gottes Eduard Profittlich an.

Mit unserer Dankbarkeit und unseren herzlichsten Glückwünschen

+Philippe Jourdan

+Bischof Philippe Jourdan
Apostolischer Administrator von Estland

Eesti Apostellik Administratuur
Vene tn. 18
10123 Tallinn
EESTI

CZESLAW KOZON – BISCHOF VON KOPENHAGEN, DÄNEMARK

CZESLAW KOZON
ROMERSK-KATOLSK BISKOP AF KØBENHAVN
GL. KONGEVEJ 15
DK-1610 KØBENHAVN V

CZESLAW KOZON – BISCHOF VON KOPENHAGEN, DÄNEMARK

Grußwort von Bischof Czeslaw Kozon

zum 175-jährigen Bestehen des Bonifatiuswerkes

Es ist mir eine große Ehre und Freude, ein Gruß- und Dankwort zum 175-jährigen Bestehen des Bonifatiuswerkes an Sie zu richten. Seit vielen Jahrzehnten übt das Hilfswerk des Glaubens und der Solidarität seine wertvolle und segensreiche Tätigkeit aus. Diaspora ist dabei ein Schlüsselbegriff für die Arbeit des Bonifatiuswerkes. Die Herausforderungen, die mit der Minderheitensituation verbunden sind, will das Hilfswerk für die Katholikinnen und Katholiken mildern. Zugleich sorgt es für Ermutigung und Hoffnung. Seit 50 Jahren genießen auch die Katholiken in den nordischen Ländern die Hilfe und Unterstützung des Bonifatiuswerkes. Die Nordeuropahilfe hat sich als eine unentbehrliche Stütze für die jüngste Entwicklung und für die Konsolidierung der katholischen Kirche in der nordischen Diaspora gezeigt. Auch wenn die Kirche im Norden mit den Herausforderungen einer säkularisierten und zum Teil religionsskeptischen Gesellschaft konfrontiert wird, geht es um eine Kirche im Wachsen, die auch materielle Hilfe für Bauten, Transport und Lehrmaterial braucht.

Für die solidarische Hilfe danke ich im Namen der Nordischen Bischofskonferenz, auch im Namen des neugewählten Vorsitzenden, Bischof Erik Varden, sowie im Namen aller Katholiken im Norden Europas. Unser Dank geht auch an die Erzdiözese Paderborn, dem Präsidenten und dem Vorstand des Bonifatiuswerkes, dem Generalsekretär Monsignore Austen, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und nicht zuletzt den Spendern und Wohltätern – für die konkrete Hilfe, aber auch für das damit verbundene Interesse am Wohlergehen der Kirche im Norden Europas. Danke auch an Bischof Voderholzer, dem Bischof von Regensburg, der Stadt, in der das Bonifatiuswerk vor 175 Jahren gegründet wurde und in dessen Diözese wir jetzt zu Gast sein dürfen.

Ich wünsche dem Bonifatiuswerk und allen seinen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie allen Wohltätern und Spendern Gottes Segen und viel Mut und Zuversicht.

+ Czeslaw Kozon

TLF (+45) 33 55 60 80 · FAX (+45) 33 55 60 86 · E-MAIL biskop@katolsk.dk · GIRO 500-1471

RAIMO GOYARROLA – BISCHOF VON HELSINKI, FINNLAND

+ Raimo Goyarrola
Helsingin piispa

Grußwort von Bischof Raimo Goyarrola zum 175-jährigen Bestehen des Bonifatiuswerkes

Es ist mir eine große Freude, den tiefen Dank auszudrücken, den wir Katholiken in Finnland und anderen nordischen Ländern gegenüber dem Bonifatiuswerk empfinden. Dies gilt ganz besonders in diesem Jahr, in dem das Bonifatiuswerk sein dreifaches Jubiläum feiert: 175 Jahre des Bestehens, 75 Jahre Verkehrshilfe und 50 Jahre Nordeuropahilfe. Bereits seit mehreren Generationen unterstützen die Spenderinnen und Spender des Bonifatiuswerkes großzügig die katholischen Christinnen und Christen in Nordeuropa, wo die katholische Kirche sich oft in einer prekären Minderheitsposition befindet.

Die Hilfe des Bonifatiuswerkes war und ist allerdings nicht nur materieller Art. Inmitten unserer vielen Herausforderungen in der katholischen Diaspora Nordeuropas erfahren wir eine überwältigende geistliche Unterstützung von unseren Brüdern und Schwestern in Deutschland. Wir erleben hautnah, dass wir im Glauben nicht allein sind, sondern Teil einer größeren Familie der katholischen Christen in Europa und der ganzen Welt. Wenn wir nicht beten, sind wir nichts. Danke für eure Gebete, und seid gewiss, dass auch wir für euch beten.

Ich bin überzeugt, dass der derzeit stattfindende epochale Wandel der Kirche in Europa uns noch enger zusammenführen kann. Ja, die Globalisierung bringt neue Herausforderungen mit sich, weil wir lernen müssen, mit Menschen aus aller Welt und verschiedenen religiösen Hintergründen zusammenzuleben. Ja, die Säkularisierung betrifft uns alle: die weltliche Macht der Kirche schwindet und die Berufungen zum Priestertum werden immer seltener. Und doch – dies ist ebenso ein heilsbringender Auftrag an uns alle, in unserer globalisierten, pluralistischen Gesellschaft mit verstärktem missionarischem Eifer zu evangelisieren.

Jetzt ist es an der Zeit, dass alle Getauften hervortreten und mehr Verantwortung dafür übernehmen, die Frohe Botschaft Jesu in unserer post-säkularen Epoche zu verkünden. Ich bin sicher, dass das Bonifatiuswerk in diesem neuen missionarischen Umfeld in Deutschland und Nordeuropa weiterhin eine wichtige Rolle spielen wird, indem es seine Mission fortsetzt, allen Katholiken in Minderheitenpositionen zu zeigen, dass sie nicht allein sind, getreu dem Leitwort „Keiner soll alleine glauben.“.

Herzlichen Glückwunsch, Bonifatiuswerk! Ich bete und bitte um Gottes Segen für euch alle.

+Raimo Goyarrola

+Raimo Goyarrola
Bischof von Helsinki

Rehbinderintie 21, FI-00150 Helsinki | Puhelin +358 40 416 8473 | E-mail: piispa@katolinen.fi

DAVID TENCER – BISCHOF VON REYKJAVÍK, ISLAND

DAVID TENCER – BISCHOF VON REYKJAVÍK, ISLAND

GAUDIUM ET SPES

Reykjavík, Island, 28.08, 2024

Liebe Mitglieder des Bonifatiuswerkes, liebe Freunde und Förderer,

175 Jahre sind nicht nur eine Zeitspanne, sondern ein Zeugnis gelebter Nächstenliebe, christlicher Solidarität und brüderlicher Gemeinschaft. Ich bin überzeugt: Wenn Sie durch die nordischen Länder reisen und unsere katholischen Einrichtungen besuchen – angefangen bei unseren Kirchen, Bischofshäusern, Pfarrzentren und Krankenhäusern, über unsere Schulen und Fahrzeuge bis hin zu den zahlreichen sozialen Projekten – wird sofort deutlich, dass viele von ihnen dank Ihrer großzügigen Hilfe und Ihrer unermüdlichen Unterstützung bestehen und ihre Mission weiterführen können. Dies ist nicht nur ein Zeichen Ihrer Hingabe, sondern auch ein Ausdruck Ihres fortwährenden Einsatzes für die guten Werken, die unsere Kirche in diesen Ländern vollbringt. Ohne Ihre Hilfe wäre vieles davon nicht möglich.

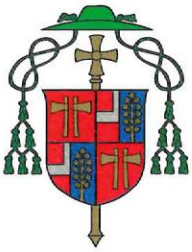
Doch es gibt etwas, das ich noch wertvoller erachte als Ihre finanzielle Unterstützung: Ihre christliche Nächstenliebe ist wahrhaft „ansteckend“. Für unsere kleine Herde bedeutet dies, dass Ihre Unterstützung nicht nur eine materielle Hilfe ist, sondern auch eine tiefe Inspirationsquelle. Von Ihnen lernen wir, dass wir nicht nur auf unsere eigenen Bedürfnisse achten, sondern auch sensibel für die Sorgen und Nöte unserer Glaubensgeschwister sein sollen. Ich freue mich auf den Tag, an dem auch wir für Sie ein Segen und eine Hilfe sein können, so wie Sie es für uns sind.

Ad multos felicissimos annos!

+ David B. Tencer, OFMCap,
Bischof von Reykjavík

office: Hávallagötu 14, 101 Reykjavik, Iceland, tel.: 003545525388, email: biskup@catholica.is, www.catholica.is

BERNT EIDSVIG – BISCHOFVON OSLO, NORWEGEN



Anlässlich des diesjahrigen Dreifachjubiläums grüße ich das Bonifatiuswerk, die Verantwortlichen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Werkes und nicht zuletzt alle, die durch das Werk ihren Beitrag leisten.

Das Bonifatiuswerk entstand mit seinem ersten Verein im Jahr 1849, in einer Zeit, die von Unruhe, aber auch von neuem Optimismus gepragt war. Der Name des Papstes war Pius IX, und er war 1849 nach seiner Flucht von Rom einem Jahr vorher infolge der Revolution zurückgekehrt. Im Fluchtjahr kam es in Deutschland zu einem Revolutionsversuch und 1849 wurde Otto von Bismarck in das Preußische Abgeordnetenhaus gewählt. Im selben Jahr wurde das Königliche Schloss Oslo fertiggestellt. Allerdings waren die Katholiken in Norwegen damals nur eine Handvoll Menschen, meist ausländischer Herkunft, und im Jahr 1843 hatten sie vom König die Erlaubnis erhalten, in Christiania (heute: Oslo) eine katholische Gemeinde zu gründen. Der Bau der St.-Olav-Kirche konnte erst in der Zeit von 1852 bis 1856 erfolgen.

Als sich die katholische Kirche in Norwegen trotz ihrer damaligen mikroskopischen Größe etablieren und sogar eine Kirche nach der anderen bauen konnte, war dies der großzügigen Hilfe aus dem Ausland in Form von Priestern, Ordensschwestern und Geld zu verdanken. Viele Priester verbrachten Monate und Jahre damit, Sammelreisen durch Europa zu unternehmen. Selbst waren sie bettelarm.

Die Gründung des Bonifatiuswerkes war ein Ergebnis der Solidarität zwischen Katholiken in stark katholischen Gebieten Deutschlands und Katholiken in deutschen Gebieten mit wenigen Katholiken und großen Entfernungen, gepaart mit deutscher Ordnung und Gründlichkeit. Dies sollte auch in jüngster Zeit, u.a. in der DDR-Zeit nach dem Krieg, sehr wichtig werden.

Es sagt etwas über Solidarität und Großzügigkeit aus, dass man in der Mitte dieser Zeit (1974) sich dafür entschied, auch die nordischen Nationen ins Werk einzubeziehen. Für uns bedeutete dies eine größere Systematik der Auslandshilfe, auf die wir vollständig angewiesen waren.

Die geringe Zahl der Katholiken in Norwegen zu dieser Zeit und der Bau neuer Kirchen – oft mit großer Hilfe des Bonifatiuswerkes – führten dazu, dass wir besser gerüstet waren, als man hätte erwarten können, als einige Jahre später die große katholische Einwanderung begann. Eine wichtige Infrastruktur war vorhanden. Einen großen Anteil daran trägt das Bonifatiuswerk.

Auch wenn sich in der jüngsten Zeit viel verändert hat – unsere Kirchen sind zu klein geworden –, bedanken wir uns herzlich für die große Hilfe, die das Bonifatiuswerk geleistet hat, gepaart mit dem guten zwischenmenschlichen Kontakt!

+ Bernt Eidsvig

Bischof von Oslo

APOSTOLISCHE EXARCHIE
für katholische Ukrainer des byzantinischen Ritus
in Deutschland und Skandinavien

Hw. Monsignore Georg Austen
Generalsekretär des Bonifatiuswerks
Kamp 22
33098 Paderborn

München, den 10.10.2024
Aus.: AE-24/446
S.1/2

Hochwürdigster Monsignore Georg Austen,
liebe MitarbeiterInnen und WohltäterInnen des Bonifatiuswerks!

Anlässlich des 175. Jahrestages der Gründung Ihres Hilfswerks möchte ich Ihnen sowohl persönlich als auch im Namen aller Priester, Ordensleute und gläubigen Laien des Apostolischen Exarchats für die Ukrainer des byzantinischen Ritus in Deutschland und Skandinavien unsere herzlichen Grüße und besten Segenswünsche übermitteln.

Das „Bonifatiuswerk" bedeutet weit mehr als nur materielle oder humanitäre Hilfe für die Katholiken in den nordischen Ländern: Es ist ein Zeugnis für einen lebendigen Glauben, der seinen Ausdruck im Gedenken, im Gebet, in der Solidarität und in Taten der barmherzigen Liebe findet – das überzeugendste Zeugnis für den auferstandenen Christus und die wirkungsvollste Verkündigung des Evangeliums Christi.

Als Apostolisches Exarchat für die Ukrainer des byzantinischen Ritus in Deutschland und Skandinavien erfahren wir seit Jahrzehnten Ihre Nähe, Ihre geschwisterliche Solidarität und Ihre großzügige Unterstützung. Ihre Hilfe war und ist für uns besonders wertvoll und berührend in der heutigen Zeit, in der unser ukrainisches Volk eine der dramatischsten Phasen seiner jüngeren Geschichte zu bewältigen hat. Der russische Einmarsch in die Ukraine am 24. Februar 2022 brachte unvorstellbares Leid und Zerstörung in unser Land und löste eine riesige Welle von Flüchtlingen aus der Ukraine in die Länder des Exarchats aus, insbesondere in die nordischen Länder.

Wir sind sehr dankbar und zutiefst berührt, dass diese unsere Mitbürger in den Ländern des Exarchats nicht nur offene Grenzen und den dringend benötigten sozialen Schutz gefunden haben, sondern auch die offenen Herzen von Millionen von Menschen guten Willens, die ihnen eine Hand der Solidarität und der menschlichen und christlichen Unterstützung gereicht haben.

Die Stiftung Bonifatiuswerk ist die ausgestreckte helfende Hand Gottes, mit der uns unsere Brüder und Schwestern aus Deutschland und aus anderen Ländern unterstützen; eine Hand,

die unsere Hoffnung stärkt und uns Kraft gibt, den Kampf um Würde, Freiheit und Leben weiterzuführen.

Für mich persönlich war ein unvergessliches Erlebnis das Friedensgebet, das die Stiftung Bonifatiuswerk im Sommer 2022 in Paderborn organisiert hat. Unter dem Eindruck dieser Veranstaltung wurde die Idee geboren, eine Friedensglocke für die Ukraine zu fertigen – die sich nun in der Endphase befindet. Ebenso dankbar sind wir der Stiftung und allen Förderern für die vielfältige Unterstützung unserer Seelsorge für die Ukrainer, die in den skandinavischen Ländern Zuflucht gefunden haben: für die Beschaffung von Häusern und Autos für Priester, für die Unterstützung von Sommercamps für Kinder und Jugendliche und von Kursen für Katecheten, für Ihre Hilfe bei der Fortbildung unserer Seelsorger – dies ist nur eine kleine Liste der Projekte und Initiativen, die wir in den letzten Jahren mit Ihrer Hilfe umsetzen konnten.

Möge der Herr Sie und alle Wohltäter und Wohltäterinnen hundertfach für Ihre Solidarität, für Ihre Liebe und Ihre Unterstützung belohnen!

Er möge Ihre guten Taten als wohlgefälliges Opfer auf Seinem himmlischen Altar annehmen und Ihnen allen Seinen reichen Segen schenken!

Möge die heiligste Theotokos, die Königin des Friedens, unter deren mütterlichen Schutz wir dieses edle und gottgefällige Werk, das Bonifatiuswerk, empfehlen, Sie alle noch auf viele Jahre behüten und begleiten!

In Dankbarkeit und mit der Versicherung unserer Gebete
verbleibe ich mit den herzlichsten Segenswünschen

† Bohdan
Apostolischer Exarch

DR. HEINER KOCH
ERZBISCHOF VON BERLIN

Berlin, den 09.08.2024
B 01039/2024
ct/gk

Grußwort

aus Anlass der Feier von 175 Jahren Bonifatiuswerk,
75 Jahren Verkehrshilfe und 50 Jahren Nordeuropahilfe

Lieber Monsignore Austen,
liebe Schwestern und Brüder,

mit großer Freude und Dankbarkeit feiern wir heute das 175-jährige Bestehen des Bonifatiuswerks. Seit seiner Gründung hat es unermüdlich daran gearbeitet, katholische Christinnen und Christen in der Diaspora zu unterstützen und den Glauben in schwierigen Zeiten und Regionen zu stärken. Ich darf für das Erzbistum Berlin sagen, dass nicht nur früher, sondern auch heute kirchliches Leben in Berlin, Brandenburg und Vorpommern ohne diese Unterstützung sehr erschwert wäre. Ich denke hier beispielsweise an die zahlreichen Bauten, die gefördert wurden, sowie die nicht mehr wegzudenkenden gelben Boni-Busse.

Aber in diesen 175 Jahren hat das Bonifatiuswerk nicht nur materielle Hilfe geleistet, sondern auch Hoffnung und pastorale Gemeinschaft geschenkt. Von der Verkehrshilfe über die Bauhilfe bis hin zur Kinder- und Glaubenshilfe – die vielfältigen Projekte und Initiativen haben das Leben vieler Menschen nachhaltig verändert.

Unser Dank gilt allen, die durch ihr Engagement, ihre Spenden und ihre Gebete zum Erfolg des Bonifatiuswerks beigetragen haben. Ihr Einsatz ist ein lebendiges Zeugnis für den Geist der Solidarität und Nächstenliebe, der das Werk seit jeher prägt. Möge das Bonifatiuswerk auch in den kommenden Jahren weiterhin ein Leuchtturm des Glaubens und der Hoffnung sein. Lassen Sie uns gemeinsam neue Wege beschreiten und die Botschaft des Evangeliums in die Welt tragen, getreu unserem Leitwort: „Keiner soll alleine glauben."

Herzlichen Glückwunsch zum 175-jährigen Jubiläum und Gottes Segen für die Zukunft! Ad multos annos!

+ Heiner Koch

Hausvogteiplatz 12 · 10117 Berlin · Tel.: 030 463097-20 · Fax: 030 463097-30 · erzbischof@erzbistumberlin.de

DR. HEINER KOCH – ERZBISCHOF VON BERLIN

HEINRICH TIMMEREVERS
BISCHOF VON DRESDEN-MEISSEN

Dresden, im Juli 2024

Brückenbauer der Solidarität – Grußwort anlässlich 175 Jahre Bonifatiuswerkes

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Freunde und Förderer des Bonifatiuswerkes,
sehr geehrte Damen und Herren,

es ist mir eine außerordentliche Freude, dem Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken zum 175-jährigen Jubiläum zu gratulieren. Ein Blick in unser Archiv zeigt eindrücklich, wie seit den Anfängen unseres Bistums das Zusammenwirken bei unzähligen Kirchen- und Gemeindebauten sowie vielfältigen seelsorglichen Projekten eine gedeihliche und im besten Sinne „segensreiche Alltäglichkeit" ermöglicht hat – wenngleich dies keine Selbstverständlichkeit ist. Wie die ersten christlichen Gemeinden erfahren wir handfest, dass wir nicht allein glauben. Stellvertretend möchte ich Danke sagen für die über Generationen erfahrene Solidarität, die viele Christinnen und Christen in unseren Gemeinden geprägt hat.

Besonders bemerkenswert finde ich, dass bei der Unterstützung dezidiert der Glaube im Fokus steht. Das Evangelium lebendig werden zu lassen und Räume dafür zu schaffen, ist hier der wesentliche Anreiz. Besonders spürbar wird dies in den sehr erfolgreichen Religiösen Kinderwochen (RKWs), die junge Christinnen und Christen und oft auch ihre Freunde mit Spiel, Gesang und Katechese in Themen des Glaubens einführen und sie nachhaltig prägen. Dies ist nur ein Beispiel unter vielen.

Das Bonifatiuswerk erfüllt dabei eine wesentliche und wichtige Funktion als Brückenbauer der Solidarität, indem es Bedarfe und Großzügigkeit im Glauben miteinander verbindet – und das charmant und ansprechend! Diese praktizierte und kreative Solidarität steht ganz entgegen dem erstarkenden Trend, allein auf sich selbst und die eigenen Bedürfnisse zu schauen und dabei zu vergessen, dass es den anderen braucht. Ein starkes und wichtiges Zeichen!

Ich wünsche dem Bonifatiuswerk, dass es ihm weiterhin mit großem Erfolg gelingt, den Blick für den Anderen zu schärfen, für die Förderung des Glaubens originell einzustehen und Solidarität als eine Botschaft des Evangeliums ins Leben hinein zu buchstabieren.

Dafür erbitte ich allen Menschen, die dem Bonifatiuswerk in vielfältiger Weise verbunden sind, Gottes Segen!

+ Heinrich Timmerevers

Bischof von Dresden-Meißen

Schloßstr. 24 · 01067 Dresden · E-Mail: bischof@bddmei.de
Telefon +49 351 31563-100 · Telefax +49 351 31563-109

HEINRICH TIMMEREVERS – BISCHOF VON DRESDEN-MEISSEN

DR. ULRICH NEYMEYR – BISCHOF VON ERFURT

ULRICH NEYMEYR
BISCHOF VON ERFURT

Erfurt, im Juli 2024

Das Bonifatiuswerk kann in diesem Jahr auf eine 175-jährige Geschichte zurückblicken. Vieles ist in diesen 175 Jahren geschehen in der Kirche und in der Politik, in der Wirtschaft und in der Technik. Es sei daran erinnert, dass es vor 175 noch keine Autos gab, während heute die „Boni-Busse" ein unverzichtbares Mittel für die Pastoral in den Diaspora-Gebieten darstellen und zugleich ein Werbeträger für das Bonifatiuswerk in der Öffentlichkeit sind. Eines ist diesen 175 Jahren allerdings gemeinsam: die konfessionelle Trennung. Es ist sicher ein Wirken des Heiligen Geistes, dass sich die Kontroverse unter den Konfessionen zu einem Miteinander entwickelt hat. Dennoch bleiben die Spezifika der verschiedenen Konfessionen ein trennendes Merkmal ihrer Identität. In den Gegenden, in denen nur sehr wenige katholische Christinnen und Christen leben, ist es für diese sehr schwierig, die Sakramente zu feiern und zu empfangen, durch Katechese und Religionsunterricht in den Glauben eingeführt zu werden oder auch katholisches Gemeindeleben zu erfahren. In unserer thüringischen Diaspora machen wir dabei die Erfahrung, dass es keinen besonderen Unterschied darstellt, ob die Mehrheit der Bevölkerung einer anderen christlichen Konfession angehört oder ganz ohne Religion ist. Für die nur wenigen Katholiken ist es schwierig, katholische Kirche zu leben und zu feiern. Sie sind auf die Solidarität ihrer katholischen Mitchristen angewiesen. Diese Solidarität findet im Bonifatiuswerk einen hervorragenden Ausdruck. In unserem Diaspora-Bistum sind wir abhängig von der Unterstützung durch das Bonifatiuswerk und daher für diese Unterstützung äußerst dankbar.

So feiern wir mit Freude und Dankbarkeit den 175. Geburtstag des Bonifatiuswerks und wünschen ihm auch weiterhin segensreiches Wirken und großzügige Unterstützerinnen und Unterstützer.

Mit allen guten Segenswünschen grüße ich alle im Bonifatiuswerk vom ganzen Herzen.

+ Ulrich Neymeyr

Bischof Dr. Ulrich Neymeyr

WOLFGANG IPOLT – BISCHOF VON GÖRLITZ

Wolfgang Ipolt
Bischof von Görlitz

175 Jahre Bonifatiuswerk – eine Geschichte der Evangelisierung

Mit großer Dankbarkeit gratuliere ich dem Bonifatiuswerk zu seinem dreifachen Jubiläum in diesem Jahr. Mit der Geburtstagsfeier kehren wir an den Ort zurück, an dem im Jahre 1849 der Bonifatiusverein seinen Anfang nahm. Diese Gründung ist ein bedeutsames Zeugnis des Engagements von katholischen Christen, die ein Auge hatten für die Not der Katholiken in der Diaspora und die beherzt einen Weg suchten, den Schwestern und Brüdern zu helfen. Heute sprechen wir in ähnlichen Fällen gern von „Laieninitiativen". So möchte ich diese Gründung nicht bezeichnen. Die Gründung des Bonifatiusvereins vor 175 Jahren ist vielmehr eine Frucht von getauften und gefirmten Christen, die ihren Glauben ernst nahmen und wussten, dass man diesen Glauben nicht für sich behalten darf, sondern ihn freimütig bezeugen muss, weil er ein kostbarer und lebensfördernder Schatz ist.

In der Gegenwart hat uns Papst Franziskus mit seinem „Brief an das pilgernde Gottesvolk in Deutschland" im Jahre 2019 genau daran erinnert, wenn er von der Evangelisierung als der ersten Aufgabe spricht und uns sehr eindringlich aufmerksam macht auf die Erosion des Glaubens in unserem Land.

Darum war und ist das Bonifatiuswerk auch heute ein notwendiges „Hilfswerk für den Glauben", wie es im Logo des Werkes zu lesen ist.

Die heutigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bonifatiuswerkes dürfen sich als Wegbereiter und Helfer zum Glauben verstehen – in einer Zeit, in der Christsein in Deutschland nicht mehr selbstverständlich, sondern in gewisser Hinsicht fremd und exotisch geworden ist. Sie alle sorgen dafür, dass der Glaube auf verschiedene Weise im Gespräch bleibt und dass die Kirche in unserer Gesellschaft sichtbar bleibt. Die Verkehrshilfe seit 75 Jahren und der gelbe Boni-Bus, der an vielen Orten zu sehen ist, ist wie ein Symbol dafür.

Als Bischof in der Diaspora Deutschlands gratuliere ich mit Hochachtung, Freude und Dankbarkeit Dir, lieber Monsignore Georg Austen und Deinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr herzlich zum Jubiläum in diesem Jahr. Möge dieses Fest zur Ermutigung und Stärkung für Eure weitere Arbeit werden.

Dazu erbitte ich gern den Segen des dreifaltigen Gottes und die Fürsprache des heiligen Bonifatius, des Apostels Deutschlands.

In dankbarer Verbundenheit

+ Wolfgang Ipolt

+ Wolfgang Ipolt
Bischof von Görlitz

Anschrift: 02826 Görlitz, Carl-von-Ossietzky-Straße 41/43, Telefon 03581 478214

DR. STEFAN HEßE – ERZBISCHOF VON HAMBURG

Der Erzbischof von Hamburg
Dr. Stefan Heße

Sehr geehrter Msgr. Austen,

liebe Mitarbeitende und Unterstützer des Bonifatiuswerkes,

die sonnengelben BONI-Busse sind vielleicht das prägnanteste Aushängeschild des Bonifatiuswerkes in den Pfarreien unserer Erzdiözese. Ob bei religiösen Kinderwochen, Pfadfinderlagern, für Fahrten der KiTas oder auch für die Seniorenarbeit: die Omnibusse sind omnipräsent und ein tragender Bestandteil der seelsorglichen Arbeit hier in der Diaspora. Besonders in den ländlicheren Gegenden Mecklenburgs und Schleswig-Holsteins sind sie ein wichtiges Bindeglied der versprengt wohnenden Christinnen und Christen und stehen somit fast symbolisch dafür, was das Bonifatiuswerk seit 175 Jahren leistet: Menschen in der Diaspora zueinander bewegen, die herausfordernden Gegebenheiten der Seelsorge ins Rollen bringen und der Frohe Botschaft einen Weg bereiten.

Doch diese signalfarbene Verkehrshilfe ist nur ein kleiner Baustein eines eng verzweigten Unterstützungsnetzwerkes, von dem wir hier im hohen Norden profitieren dürfen. Neben der Bauhilfe – da denke ich allem voran an die groß angelegte Renovierung und den Umbau unserer Kathedralkirche, des St. Mariendomes, vor einigen Jahren oder an die Maßnahmen im Jugendhaus Nütschau – ist es auch die konkrete Glaubensförderung, die vielfach geleistet wird: Ob missionarische Pastoral, Formate der Jugend- und Familienkatechese, Freizeiten und Jugendbegegnungen, Fragen der Ökologie oder soziale Projekte – wollte ich jedes Projekt nennen, das Dank des Bonifatiuswerkes unsere Glaubenslandschaft belebt, so reichte der mir eingeräumte Platz in dieser Festschrift nicht aus.

Über dieses flächig ausgebaute Netzwerk hinaus gibt es zudem auch recht prominente Kontakte zwischen Hamburg und dem Bonifatiuswerk. Der Ehrenbürger Hamburgs und Musiker Udo Lindenberg ist seit einigen Jahren mit dem Bonifatiuswerk und seiner Ausstellung zu den 10 Geboten auf Tour. Es hat sich eine fruchtbare Zusammenarbeit etabliert, aus der nicht nur Spendengelder, sondern auch eine besondere Art der Publicity entspringt.

Die jüngste gemeinsame Aktion aus dem letzten Jahr, an die ich gerne zurückdenke, war die Nikolausaktion des Bonifatiuswerkes mit Hamburger Schülerinnen und Schülern. Gemeinsam mit dem Generalsekretär haben wir rund um den Hauptbahnhof kleine Pakete mit Lebensmitteln, notwendigen Alltagsprodukten, Schokonikoläusen und handgeschriebenen Grüßen an Bedürftige verteilt.

Das Bonifatiuswerk bleibt im Erzbistum Hamburg ein starkes Hoffnungszeichen. Die Solidarität unserer Schwestern und Brüder in Deutschland macht uns Mut, uns in der Diaspora auch selbst bis an die Grenzen unserer Möglichkeiten einzusetzen.

Mit ausgesprochenem Dank und herzlichen Segenswünschen zum Jubiläum

Dr. Stefan Heße

Erzbischof von Hamburg

DR. HEINER WILMER SCJ – BISCHOF VON HILDESHEIM

Dr. Heiner Wilmer SCJ
Bischof von Hildesheim

Grußwort
175 Jahre Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e.V.

„Was für ein Jubiläum! Wir feiern, dass das Bonifatiuswerk 175 Jahre alt wird. Gegen eine solch beeindruckende Zahl verblast der 10. Geburtstag, den wir in diesem Jahr in Hildesheim zelebrieren konnten. Vor genau zehn Jahren öffnete der Hildesheimer Dom nach vier Jahren Sanierung wieder seine Pforten. Ein bedeutendes Ereignis im Bistum Hildesheim. Aber warum erwähne ich das hier, wo es doch um das Bonifatiuswerk gehen soll?

Die Antwort ist: Das eine hängt mit dem anderen zusammen. Das Bonifatiuswerk hat dem Hildesheimer Domkapitel vor nunmehr 16 Jahren einen Zuschuss von 100.000 Euro für die Neugestaltung der Bischofskirche gegeben. Ebenso wurden seinerzeit auch die Pfarrgemeinden in Rotenburg und Stadthagen finanziell unterstützt, die ihre Kirchen sanieren mussten.

Die Förderung von Bauvorhaben ist aber nur ein Aspekt dessen, was das Bonifatiuswerk in unserer Diözese geleistet hat und weiterhin leistet. Eine kleine Aufzählung macht schnell deutlich, wie vielfältig die Unterstützung in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten gewesen ist: Da wurde Geld gegeben für die Anschaffung von mehr als zweitausend Bibeln für den Religionsunterricht, für die seelsorgerliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen oder für Auslandspraktika junger Menschen.

Projektstellen für pastorales Personal sind ebenso bezuschusst worden wie sozialkaritative Initiativen. In diversen Pfarrgemeinden im Bistum Hildesheim rollen Boni-Busse von Ort zu Ort, um alte Menschen zu Gottesdiensten zu fahren oder junge Menschen in Jugendfreizeiten.

Im vergangenen Jahr fanden der Aktionstag „Tiere der Bibel“ mit zahlreichen Schulkindern im Zoo Hannover sowie die Dennoch-Konferenz in Hannover statt, bei der sich mehr als 500 Gäste über neue Aufbrüche in der Kirche ausgetauscht haben. Diese Veranstaltungen wären ohne das Bonifatiuswerk nicht möglich gewesen.

All diese Beispiele zeigen: Das Bonifatiuswerk ist ein ausgesprochen wichtiger Partner für uns in der Diaspora, in einem Bistum, in dem sich die 523.000 Katholikinnen und Katholiken auf eine Fläche verteilen, die vom Harz bis an die Nordsee reicht und so groß wie Belgien ist.

Das Bonifatiuswerk ist immer wieder hilfsbereit, verlässlich und großzügig, wenn es darum geht, die ‚Frohe Botschaft‘ in die Gesellschaft zu tragen. Dafür sage ich herzlichen Dank!

Ich wünsche dem Bonifatiuswerk alles Gute und Gottes Segen für die nächsten 175 Jahre!“

+ Heiner Wilmer

DR. DOMINICUS MEIER OSB – BISCHOF VON OSNABRÜCK

Dr. Dominicus Meier OSB
Bischof von Osnabrück

Osnabrück, im November 2024

Sehr geehrte Damen und Herren!

Zu den vielen schönen Erfahrungen, die ich als neuer Bischof von Osnabrück gerade mache, gehört es, auch Wohlbekanntes neu kennenzulernen, etwa die Arbeit des Bonifatiuswerks. Natürlich ist mir dieses Hilfswerk seit langem sehr vertraut, aber im Bistum Osnabrück werden sein Geist und sein Wirken für mich vielerorts auf neue Weise mit Händen greifbar.

Weite Teile der Diözese Osnabrück sind Diasporagebiete, ganz klassisch mit sehr wenigen Katholiken unter vielen anderen Konfessionen und Religionen, aber auch ökumenisch mit immer weniger Christen unter immer mehr Anders- oder Nichtgläubigen. Da kann es schwer werden, den eigenen Glauben zu bewahren, ihn zu leben und zu stärken. Dabei hilft das Bonifatiuswerk.

An vielen Kirchen, Pfarrzentren, Kindergärten und Bildungshäusern finde ich die Plaketten, die auf die wertvolle finanzielle Unterstützung durch das Bonifatiuswerk hinweisen. Ich sehe die BONI-Busse und -PKW in den weitläufigen Gemeinden Norddeutschlands, die die Christen einander naherbringen, und ich erfahre von den Projekten zur Glaubenshilfe und Glaubensweitergabe in Gemeinden und kirchlichen Einrichtungen. – Auch weiß ich um die zahlreichen Projektarbeiten, die das Bonifatiuswerk in Estland und Lettland leistet und nicht zuletzt in den skandinavischen Ländern, denen das Bistum Osnabrück seit Jahrzehnten über sein Ansgar-Werk eng verbunden ist.

Ich gratuliere dem Bonifatiuswerk zu seinen drei Jubiläen: 175 Jahre Bonifatiuswerk, 75 Jahre Verkehrshilfe und 50 Jahre Nordeuropahilfe. Ich danke allen ehemaligen und jetzigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich für ihren Einsatz. Und ich danke ebenso denen, die das Werk ideell und durch Spenden unterstützen. Gottes Segen für Sie alle, die Sie schon vielen zum Segen geworden sind!

Mit frohen Grüßen

+ Dominicus Meier OSB

Große Domsfreiheit 8 • 49074 Osnabrück

DER BISCHOF VON MÜNSTER DR. FELIX GENN

26.09.2024

Grußwort

aus Anlass von 175 Jahren Bonifatiuswerk

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Schwestern und Brüder!

In diesen Tagen der drei Jubiläen wird sicherlich viel und kompetent Rückschau gehalten. Was wurde nicht alles durch das Bonifatiuswerk und die Hingabe so vieler Menschen in den Jahren realisiert? Gott und den vielen Menschen des Bonifatiuswerkes sei Dank! Als Bischof von Münster kenne ich aus nächster Nähe den wertvollen Dienst, den das Werk in der Kirche, nicht zuletzt auch im Bistum Münster, leistet.

Ich erlaube mir, diese Rückschau anderen zu überlassen, die dies viel besser und kompetenter darstellen können.

Ich möchte an dieser Stelle aber auf einen Punkt aufmerksam machen, der mich immer wieder berührt. Papst Franziskus hat in seinem Brief *„An das pilgernde Volk Gottes in Deutschland“* den Primat der Evangelisierung betont. Darin ist uns das Bonifatiuswerk ein Vorbild. Immer steht die Frage im Raum, ob das, was gefördert wird, der Solidarität dient, und ob dadurch das Evangelium gefördert wird. Das ist ein strenges Muss! Unsere Kirche, und auch mit ihr die Theologie, tut sich mit diesem Thema oftmals schwer. Allein die Wörter „Mission“ und „Evangelisierung“ sind manchmal Reizwörter: Was bedeutet das, was ist schwierig, was geht, was nicht?

Das Bonifatiuswerk lebt dies in kluger und pragmatischer Weise, eine Mission, für die der Name „Bonifatius“ Programm ist. Es befähigt Menschen, das Evangelium zu verkünden. Ich wünsche dem Bonifatiuswerk weiterhin diese Treue zu diesem Auftrag der Verkündigung, immer neue und kreative Ideen und auch Köpfe und Hände, die diese in die Tat umsetzen!

Danke für Ihren Beitrag, danke, dass Sie unseren Blick weiten. Dank für die vielen Brücken, die Sie im Inneren unseres Landes schlagen. Diese sind heute nötiger denn je. Danke für die vielen Brücken zur Kirche im Norden Europas. Danke für Ihren Primat der Evangelisierung.

Vergelte es Ihnen Gott!

Ihr Bischof

+ Felix Genn

Domplatz 27 · 48143 Münster · Telefon 0251 495-242/3 · Telefax 0251 495-523 · sekr.bischof@bistum-muenster.de · www.bistum-muenster.de

DR. FELIX GENN – BISCHOF VON MÜNSTER

SR. LYDIA KAPS FMA – KINDER- UND JUGENDHAUS DON BOSCO MAGDEBURG

Grußwort

Sr. Lydia Kaps, Don Bosco Schwester, Leiterin des Kinder- und Jugendhauses Don Bosco

Sehr geehrter Monsignore Austen, sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

in diesem Jahr hat das Bonifatiuswerk gleich drei Gründe zum Feiern – seinen 175. Geburtstag, 75 Jahre Verkehrshilfe und 50 Jahre Nordeuropahilfe. Dies möchte ich zum Anlass nehmen, Ihnen von ganzem Herzen für Ihre Arbeit zu danken und zu gratulieren.

Zum ersten Mal kam ich mit dem Werk in Kontakt, als ich 1995 einer Pfarrei in Magdeburg einen gebrauchten BONI-Bus für einen geringen Preis abkaufen konnte, und somit erstmals einen gelben Bus sah, den ich dann auch selbst nutzen durfte. 2009 konnten wir erneut einen gebrauchten BONI-Bus einer Pfarrgemeinde übernehmen. Mit beiden Fahrzeugen führten wir viele schöne Kinder- und Jugendfahrten durch, z.B. nach Köln zum Kölner Dom, zum Kloster Maria Laach oder zu den verschiedenen Einrichtungen unserer Ordensgemeinschaft der Don Bosco Schwestern. Diese Fahrten ermöglichen immer wieder für unsere zu 98 Prozent nicht konfessionell gebundenen Kinder und Jugendlichen den Erstkontakt zum katholischen Glauben, zu Gott und Kirche.

Dieses Jahr bekamen wir das erste Mal einen nagelneuen BONI-Bus. Da wir dadurch mobil sein können, wird es uns weiterhin möglich sein, unseren Kindern und Jugendlichen interkulturelle und interreligiöse Erfahrungen zu ermöglichen. Solche Erfahrungen sind für die Kinder- und Jugendlichen unserer Einrichtung sehr wertvoll, da wir mittlerweile viele aus nichtkonfessionell gebundenen aber auch christlichen, muslimischen, jesidischen und orthodoxen Familien haben. Durch Aktivitäten wie Ausflügen oder Aktions- und Sporttagen können sich die Kinder und Jugendlichen über ihre Einstellungen und ihren Glauben austauschen und so Toleranz einüben.

Finanzielle Unterstützung des Bonifatiuswerkes konnten wir für unsere Einrichtung bereits 2013 bei der Neugestaltung unseres Sportplatzes erfahren und auch jetzt bei der anstehenden Renovierung des Kinder- und Jugendhauses haben wir großzügige Unterstützung vom Bonifatiuswerk erhalten. Die materielle Unterstützung ist uns eine große Hilfe, aber was mich auch besonders beeindruckt, ist Ihr Interesse an unserer Arbeit. Sie nehmen sich Zeit, mit Ihrem Vorstand die Einrichtung zu besuchen und miteinander zu überlegen, was in unseren Regionen getan werden kann, um den Glauben zu fördern. Ja, der Austausch mit Ihnen, das gegenseitige Lernen ist auch eine große Hilfe für uns.

Ich wünsche dem Bonifatiuswerk, dass es weiterhin viele Menschen in der Diaspora unterstützen kann. Ich danke von Herzen allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ganz besonders danke ich Ihnen, Monsignore Austen, dass Sie diese Aufgabe übernommen haben, Menschen in der Diaspora zu unterstützen. Nicht zuletzt danke ich allen Spenderinnen und Spendern, und allen, die für uns beten, damit wir unserem Auftrag gut nachkommen können.

So grüße ich Sie alle mit einem großen VERGELTS Gott und versichere Ihnen mein Gebet.
Im Namen des Don Bosco Zentrums, meiner Mitschwester Sr. Bernadeth Geiger

Ihre
Sr. Lydia Kaps

Curia Generalizia
Casa di Santa Brigida

I - 00186 ROMA - PIAZZA FARNESE 96
Tel. 0039 06 688.925.96/688.924.97 - E-mail: curia@brigidine.org

Rom, 29. Juli 2024
Prot. Nr. 142/24

Mit Freude und Dankbarkeit spreche ich gemeinsam mit den Schwestern des Ordens des Allerheiligsten Erlösers der Heiligen Birgitta meine besten Wünsche anlässlich der dreifachen Jubiläumsfeier der lobenswerten Organisation "Bonifatiuswerk" aus: 175 Jahre Stiftung, 75 Jahre Hilfe bei Transportmitteln und 50 Jahre Unterstützung für Nordeuropa. Während Ihre großzügige Tätigkeit unter dem Motto "Keiner soll alleine glauben" die Meilensteine vervollständigt, freuen wir uns gemeinsam mit Ihnen und danken Gott für Ihr großzügiges Werk, das Sie im Namen Gottes für die Ausbreitung seines Königreichs auf der Erde erfüllen gemäß dem Befehl Jesu Christi: "Geht hinaus in die ganze Welt, und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen!" (Mk 16,15). Dank Ihrer großzügigen Spende konnte die katholische Kirche in den von Ihrer Mission erreichten Ländern wachsen und sich entwickeln.

Wie viele andere haben wir ein halbes Jahrhundert lang Ihre großzügige Unterstützung in Deutschland, Estland und den nordischen Ländern erfahren, ohne die wir nicht in der Lage gewesen wären, das zu tun, was wir in den letzten 50 Jahren getan haben. Unsere Klostergemeinschaften in Deutschland, Estland, Schweden, Finnland, Norwegen und Dänemark, wo die katholische Kirche eine Minderheit ist und unter wirtschaftlicher Not leidet, konnten der Kirche dank Ihrer Hilfe die Freude und Frische des Glaubens bieten. Unsere Häuser sind zum Zentrum einen katholischen Ort geworden, dank unserer betenden Präsenz und der täglichen Eucharistiefeier, die die katholische Welt liebt. Die den Klostergemeinschaften gespendeten Transportmittel verringern die finanzielle Belastung und ermöglichen eine schnelle Erbringung der Dienstleistung. Sie teilen den Verdienst unserer überfüllten Kapellen für die Eucharistiefeier, der Katechese, die den Kindern in unseren Zentren beigebracht wird, des liturgischen Gebets und der eucharistischen Anbetung, die gemeinsam mit den vielen Teilnehmern erlebt werden, und wir sind sicher, dass Sie dafür von Gott belohnt werden.

Unter unseren verschiedenen Häusern, die es in Nordeuropa gibt, sticht das Birgittinnen-Zentrum von Tiller/Trondheim hervor, für dessen Bau unsere damalige Äbtissin, Mutter Tekla, von Ihnen eine providentielle Hilfe erhielt; Unter anderem hatte sie 2005 an den Prälaten Clemens Kathke, damaliger Direktor und Generalsekretär des Bonifatiuswerks, geschrieben: *"...Das Trondheim-Projekt muss für Sie Priorität haben, lieber Prälat Kathke, denn wenn wir es schaffen, dass die kleine Kirche in der Diaspora wächst, wird nur Ihm zu verdanken sein, aber auch der Großzügigkeit des deutschen Volkes, das alle Ehre verdient, wenn die Kirchen in der Diaspora wachsen und sich weiterentwickeln"*.

Wenn wir an all das Gute denken, das das Bonifatiuswerk im Laufe der Zeit erreicht hat, erhebt sich in unseren Herzen ein Lobgesang zu Gott. Unsere Schwestern, die in den Diasporaländern leben und arbeiten, sind im Geiste anwesend und drücken ihre Dankbarkeit aus, die sich in ständigen Gebeten zu Gott niederschlägt, um Gnaden und zahlreiche Wohltaten für euch alle und für alle Wohltäter zu erbitten, die euch mit ihren Gütern zur Seite stehen, damit die Evangelisierung auch in unseren schwierigen Zeiten verwirklicht werden kann.

Herzliche Glückwünsche zum 175-jährigen Bestehen des Bonifatiuswerkes, möge der Herr Sie mit seinen Gaben erfüllen, möge er Sie reich beschenken und möge Sie weiterhin Gutes in der Kirche und für die Kirche tun, für alle kommenden Jahrhunderte!

Hingebungsvolle in Christus
M. M. Fabia, O.Ss.S.
Mutter M. Fabia Kattakayam, O.Ss.S.
Generaläbtissin

MUT M. FABIA KATTAKAYAM O.S.S. – ORDEN DES ALLERHEILIGSTEN ERLÖSERS DER HEILIGEN BIRGITTA

PFARRER HERMANN HÜLSMANN – ANSGAR-WERK OSNABRÜCK-HAMBURG

Ansgar-Werk der Bistümer Osnabrück und Hamburg
Patenaktion Nordische Diaspora

Ansgar-Werk, Postfach 13 80, 49074 Osnabrück

Bonifatiuswerk
Kamp 22
33098 Paderborn

Hasestraße 40 a
49074 Osnabrück
Vorsitzender Pfarrer Hermann Hülsmann
Telefon: 05401 84258-11
Telefax: 05401 84258-20
E-Mail: H.Huelsmann@bistum-os.de
Internet: www.ansgar-werk.de
Bankverbindungen:

Darlehnskasse Münster
IBAN: DE26 **4006 0265 0020 1021 00**
BIC: GENODEM1DKM
Datum: 21.08.2024

Grußwort zum Jubiläum

Liebe Verantwortliche und mit dem Bonifatiuswerk Verbundene!

Aufbrechen! Dieses Wort prägte das Leben des heiligen Ansgar.
Aufbrechen! Dieses Wort durchwob das Wirken des heiligen Bonifatius.
Aufbrechen! Dieses Wort steht für unsere Hilfswerke, das Ansgar-Werk Hamburg Osnabrück wie das in Köln, Münster und der Schweiz und das Bonifatiuswerk, zu dessen 175. Geburtstag ich hier ganz herzlich gratulieren möchte.

Aufbrechen hieß es vor 175 Jahren, als in Regensburg das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken gegründet wurde, und aufbrechen hieß es auch danach, als die Verkehrshilfe und die Nordeuropahilfe darin erfunden wurden.
Und in all diesem Aufbrechen ging es darum, Wege mit und zu den Menschen im Norden zu finden, damit sie im Glauben gestärkt wurden und vor allem ihre oftmals sehr weiten Wege zu und miteinander zurücklegen konnten. Es ging darum zu helfen, Gott zu finden und sich vom Ihm finden zu lassen. Das ist der Kern allen Engagements unserer Werke und vielmehr der vielen Frauen und Männer, die sich in ihnen durch die Jahrzehnte für die Kirchen des Nordens eingesetzt haben.

Oftmals geschieht dieses Aufbrechen im ganz Kleinen, fast Stillen, durch einen noch so kleinen Beitrag, den ein einzelner leisten mag. Aber ein noch so kleiner Beitrag ist eine Hilfe, Großes für die Gläubigen im Norden zu schaffen. Das hat das Bonifatiuswerk in den letzten 175 Jahren tun können. Dafür darf von ganzem Herzen gedankt und gratuliert werden.

Aufbrechen wird es dabei auch in Zukunft heißen, bei den sich verändernden Glaubenssituationen und Biographien, bei den sich ausdifferenzierenden Erwartungen und Hoffnungen. Es wird weiter darum gehen, Orte des Glaubens handfest zu unterstützen und zu schaffen, zu pflegen und zu profilieren. Wir sind dabei gern weiter an der Seite des Bonifatiuswerkes und freuen uns auf den weiteren Weg – mit und in allem Aufbrechen.
Mögen der heilige Ansgar und der heilige Bonifatius uns dabei Vorbild und Fürsprecher sein und der Segen Gottes uns begleiten!

Pfarrer Hermann Hülsmann

Pfarrer Hermann Hülsmann
Vorsitzender des Ansgar-Werkes Osnabrück-Hamburg

PFARRER ENNO HAAKS – GUSTAV-ADOLF-WERK E.V.

Weltweit Gemeinden helfen GAW

Gustav-Adolf-Werk e.V. • Postfach 310763 • D-04211 Leipzig

Sehr geehrter Herr Präsident Müller, sehr geehrter Herr Generalsekretär Monsignore Austen, liebe Schwestern und Brüder!

Das Bonifatiuswerk wird 175 Jahre alt. Dazu gratuliert als etwas ältere evangelische Schwester (sie feiert 2032 ihren 200. Geburtstag) das Gustav-Adolf-Werk (GAW) der EKD. Im Namen seines Präsidenten Prälat em. Dr. Martin Dutzmann und seines Vorstandes wünsche ich dem Bonifatiuswerk Gottes reichen Segen, damit es auch künftig den katholischen Christen in der Diaspora zur Seite stehen kann. Denn: „Keiner soll alleine glauben".

Bei der Vollversammlung der „Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa" (GEKE) im Jahr 2018 wurde unter dem Leitwort „befreit-verbunden-engagiert" mit der Katholischen Kirche, vertreten durch Kardinal Kurt Koch, verhandelt und beschlossen, zwischen den Mitgliedskirchen der GEKE auf der einen und dem Päpstlichen Rat auf der anderen Seite Gespräche zur Förderung der Einheit der Christen aufzunehmen.

„Befreit – verbunden – engagiert" - diese drei Worte beschreiben treffend auch die Arbeit unserer beiden Diasporawerke, des Bonifatiuswerkes und des Gustav-Adolf-Werkes: Beide Werke helfen, den christlichen Glauben in seiner jeweiligen Ausprägung in **Freiheit** zu leben, fördern die **Verbundenheit** der katholischen bzw. evangelischen Christen untereinander und **engagieren** sich in der weltweiten solidarischen Hilfe.

Angesichts der großen Herausforderungen unserer Zeit durch Krieg und Gewalt, Flucht und Migration, Armut und Klimawandel sind wir Christen **alle** gefordert. Gefordert, befreit, verbunden und engagiert „nach außen zu zeigen, was wir drinnen glauben". Oder anders gesagt: Wir Christen – ob in der Mehrheit oder in der Minderheit, ob katholisch oder evangelisch - sind aufgefordert, „Diaspora" zu sein, das Evangelium von der in Jesus Christus erschienenen Liebe Gottes in unsere jeweiligen Gesellschaften „einzustreuen". Möge das Bonifatiuswerk weiterhin „befreit, verbunden und engagiert" seinen Beitrag dazu leisten.

Pfarrer Enno Haaks
Generalsekretär

Gustav-Adolf-Werk e. V.
Diasporawerk der Evangelischen Kirche in Deutschland

Mit Michael Patrick Kelly hat das Bonifatiuswerk schon zahlreiche gemeinsame Projekte organisiert, unter anderem die Agape- und die Ruah-Tour sowie die #PeaceBell-Austellung.

Das wünscht uns der Künstler und Sänger zum 175. Geburtstag:

„Gratulation zu 175 Jahre Bonifatiuswerk – was für eine Leistung! Ganz besonders möchte ich mich bei Georg und seinem Team bedanken, dass wir in den vergangenen zehn, zwölf Jahren einige Projekte zusammen machen und so soziale Projekte unterstützen konnten.
Auf die nächsten 175 Jahre!
Alles Gute, weiter so!"

MICHAEL PATRICK KELLY – SÄNGER, KÜNSTLER, FRIEDENSAKTIVIST

Foto: © artstar Verlag

MAITE KELLY – SÄNGERIN UND BUCHAUTORIN

175 Jahre Bonifatiuswerk:
Gratulation dazu!

Was mich mit dem Bonifatiuswerk so verbindet, ist das brennende und das manchmal auch schon eigenwillige Herz für unsere Mitmenschen.

Die Nächstenliebe, der Einsatz und auch die Tatkraft, etwas umzusetzen und zu bewegen, liegt uns allen am Herzen. Darum mache ich mich auch schon viele Jahre mit dem Hilfswerk für den heiligen Nikolaus stark. Denn seine Botschaft dürfen wir nie vergessen: sich aus Hilfsbereitschaft, Respekt und Mut füreinander und für das Gute einzusetzen. Darum inspiriert der heilige Nikolaus bis heute, immer wieder Gutes zu tun.

Das Bonifatiuswerk geht nicht nur mit seiner Nikolausaktion den richtigen Weg, sondern zeigt mit seinen vielfältigen und sozial-karitativen Projekten, was es heißt, verantwortungsvoll an der Seite der Menschen zu stehen und gerade auch Kindern und Jugendlichen Halt und Orientierung für das eigene Leben zu geben.

Herzlichen Glückwunsch – Wir müssen einfach weiter machen und uns für das Gute in der Welt mit Gottes Segen stark einsetzen!

Foto: Jens Hocher

DR. IRME STETTER-KARP – ZENTRALKOMITEE DER DEUTSCHEN KATHOLIKEN E.V.

ZdK Zentralkomitee der deutschen Katholiken e. V.

Grußwort zum 175-jährigen Jubiläum des Bonifatiuswerk

Sehr geehrter Monsignore Austen, sehr geehrter Präsident Müller,

Von Herzen möchte ich dem Bonifatiuswerk zum 175. Geburtstag gratulieren! Für uns als ZdK und unsere traditionsreichen katholischen Organisationen wie dem Bonifatiuswerk stehen aktuell große Jubiläen an angesichts unserer rund 175-jährigen Geschichte. Nicht zuletzt anlässlich des 103. Katholikentags in Erfurt, der auf die erste Generalversammlung der katholische Vereine Deutschlands im Oktober 1848 zurückgeht und den wir gerade in Erfurt gemeinsam eindrücklich begehen und erleben konnten, haben wir uns auch als ZdK in den letzten Monaten bewusst mit der Geschichte der bürgerlichen Revolution, dem Kampf um Freiheitsrechte und unserer katholischen Verbandsgeschichte befasst. Bereits am 8. Oktober 1849 erfolgte die Gründung des Bonifatiuswerkes, um als tatkräftiges Hilfswerk in der Tradition der katholischen Soziallehre unseren Glauben gerade auch in die Diaspora zu tragen. Ich bin voller Anerkennung, dass es Ihnen gelungen ist in immer wieder zeitgemäßen Formen und Aktionen Ihren Auftrag umzusetzen. Ganz besonders möchte ich Ihnen und den vielen Ehren- und Hauptamtlichen für Ihr beeindruckendes Engagement und die zahlreichen Projekte in Nordeuropa und in Deutschland danken.

Auch wenn ich weiß, dass Sie noch so viel mehr tun, möchte ich die BoniBusse exemplarisch hervorheben. Ohne die gelben Bussen des Bonifatiuswerks wäre etwa der Aufbau neuer Strukturen der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit nach der Wende undenkbar gewesen – bis heute prägen die BoniBusse das kirchliche Leben gerade in den neuen Bundesländern. Christsein in der Diaspora – dies ist inzwischen aber auch für viele Gläubige aus ehemals katholischen Gegenden längst Alltag und es wird immer mehr das neue „Normal" in unserer säkulären Zeit. Die BoniBusse zeigen ein großartiges Bild: Glauben wird mobil und kommt da an, wo es darauf ankommt, ist für die da, die Unterstützung brauchen. Mobiler Glaube braucht aber auch eine Kirche, die sich auf den Weg macht. Dafür setzten wir uns gemeinsam ein mit Ihnen auf dem Synodalen Weg – für einen lebendigen Glauben und eine gerechte Kirche.

Auch auf dem Katholikentag in Erfurt haben wir erlebt, wie wichtig und auch bereichernd es ist, zusammen in der Diaspora Christ sein kreativ und offen zu leben und gemeinsam zu feiern und zu beten – damit auch Zeichen für Frieden und Gerechtigkeit zu setzen. In der aktuellen Krisenzeit ist es die Verteidigung von Menschenwürde und einer lebendigen Demokratie, die uns besonders fordert. Mit Mut und christlicher Zuversicht treten wir für eine menschlichere, glaubwürdige Kirche und ebenso für Gerechtigkeit, Teilhabe und eine solidarische Gesellschaft ein.

In diesem Sinne ist unsere Tradition der katholischen Organisationen nicht nur Quelle der Kraft und der Hoffnung, sie ist auch Verpflichtung und Aufgabe: Der Anspruch Not zu lindern und Menschen beizustehen, die allein sind, ausgegrenzt oder gedemütigt werden, steht für uns in der Nachfolge Christi von jeher am Beginn des Engagements.

Vielen Dank, dass wir gemeinsam diesen Weg gehen!

Dr. Irme Stetter Karp
Präsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken

ıtralkomitee der deutschen Katholiken e. V.
ıeralsekretariat Schönhauser Allee 182. 10119 Berlin
Tel. +49. (0) 30. 166 380 - 600
Mail info@zdk.de Web www.zdk.de

PROF. DR. ULRIKE KOSTKA – CARITASVERBAND FÜR DAS ERZBISTUM BERLIN

caritas

Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V.

Grußwort zum 175-jährigen Jubiläum des Bonifatiuswerkes

Sehr geehrter Herr Msgr. Austen, sehr geehrte Damen und Herren,

es ist mir eine große Freude, anlässlich des 175-jährigen Bestehens des Bonifatiuswerkes ein Grußwort an Sie zu senden. Wir gratulieren dem Bonifatiuswerk von Herzen und wünschen Ihnen allen Gottes Segen für Ihr Wirken.

Selbst nach 175 Jahren sind die Herausforderungen und Bestrebungen eines Diaspora-Hilfswerks äußerst relevant und aktuell. Der Fokus darauf, wie die Situation der Diaspora gestaltet werden kann, ist nach wie vor eine große Aufgabe, der sich das Bonifatiuswerk mit großem Engagement stellt.

Als Caritasverband im Erzbistum Berlin e.V. schätzen wir das Bonifatiuswerk und seine Mitarbeitenden als äußerst wertvolle Kooperationspartner:innen. Die Zusammenarbeit stellt für uns bei allen Gelegenheiten eine große Bereicherung dar. Besonders unser Bereich der Kinder- und Jugendeinrichtungen blickt auf viele Kooperationen zurück, zum Beispiel für das Leo Kinderhospiz, das schwer- und schwerstkranken Kindern und ihren Familien einen Ort der Kraft und Stärke bietet oder das [U25]-Projekt, bei dem ehrenamtliche Peer-Berater:innen wichtige Suizidpräventionsarbeit für Jugendliche leisten. Auch die Jugendfreizeiteinrichtungen Caritas Jugendzentrum Magda und das Kinder- und Jugendzentrum Steinhaus profitierten von der Unterstützung des Bonifatiuswerks.

Besonders lebendig in Erinnerung sind uns die jährlichen Aktionen bei Erstkommunionen und Firmungen, bei denen Kindern und Jugendlichen Spendenprojekte vorgestellt werden, für die sie einen Teil ihrer Geldgeschenke spenden können und so bereits das Leo Kinderhospiz und [U25] finanziell gefördert werden konnten. In diesem Jahr wird unter dem Motto des Bonifatiuswerks „Kommt her und esst“ auch das Caritas Jugendzentrum Magda vorgestellt, das sozial benachteiligten Jugendlichen unter anderem die Möglichkeit bietet, nach der Schule gemeinsam zu kochen und zu essen.

Die gelben Bonibusse werden auch bei uns für verschiedene Beratungsdienste, aber auch für Senior:innenausflüge der Caritas Altenhilfe eingesetzt und fördern somit die Lebensqualität vieler Menschen und sind ein christliches Zeugnis für Nächstenliebe und Kirche unterwegs.

Wir schätzen besonders das Bestreben des Bonifatiuswerkes zu fortlaufender Weiterentwicklung und der Förderung neuer, innovativer Projekte. Dabei ist zum Beispiel die Förderung der young caritas Berlin zu nennen, die durch die finanzielle Unterstützung dazu beitragen kann, auf innovative Art und Weise das soziale Engagement junger Menschen zu fördern.

Daher möchten wir herzlich unseren großen Dank an das Bonifatiuswerk an sich und alle seine Mitarbeitenden aussprechen, die sich jeden Tag dafür einsetzen, nicht nach dem Trennenden, sondern nach dem Verbindenden in der Gesellschaft zu suchen und dadurch in den 175 Jahren seit der Gründung mit ihrer Arbeit dazu beigetragen haben, Gutes zu bewirken.

Mit herzlichen Grüßen

U. Kostka

Ulrike Kostka
Diözesancaritasdirektorin/Vorstandsvorsitzende

Caritas
Nodibinājums Latvija

Reģ. Nr.40008086191, PVN Reģ. Nr. LV40008086191, Mazā Pils iela 2A, Rīga, LV-1050, Tel.+371 29552102; info@caritas.lv

Riga, 24.09.2024.

Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e.V.

Anlässlich des 175-jährigen Jubiläums des Bonifatiuswerkes möchten wir unseren herzlichsten Dank für unsere langjährige Zusammenarbeit aussprechen. Das Bonifatiuswerk war von Anfang an ein wesentlicher Bestandteil des Wachstums unserer Organisation, die in diesem Jahr ihr zwanzigjähriges Bestehen feiert.

Der vor etwa zehn Jahren vom Bonifatiuswerk gewährte Zuschuss zur Ausbildung von Freiwilligen in den Diözesen Riga und Liepāja hat uns geholfen, unsere karitative Arbeit auszuweiten und das Netzwerk der Freiwilligen zu stärken und weiterzuentwickeln. Denn unsere Freiwilligen, die karitative Dienste leisten und den Schutzbedürftigen helfen, waren immer eine unserer Prioritäten.

In dieser Zeit haben wir auch wiederholt Ihre Unterstützung für Sommercamps für Kinder mit besonderen Bedürfnissen erhalten. Diese Initiative hat sich später zu einer viel breiteren Bewegung innerhalb unserer Kirche entwickelt. Ein Beispiel dafür ist die Gründung des Sozialzentrums „Theresia-Haus“, dessen Haupttätigkeit darin besteht, Unterstützung für Kinder mit besonderen Bedürfnissen und deren Eltern zu bieten.

Eine große Hilfe für unsere Arbeit war auch Ihre Spende – der Boni-Bus, den wir vor drei Jahren erhalten haben. Er ist ein unverzichtbares Hilfsmittel für die Caritas-Ausflüge und die Arbeit der Freiwilligen, die den Bus nutzen, um mobil zu sein und so viele hilfsbedürftige Menschen wie möglich zu erreichen.

Im vergangenen Jahr haben wir begonnen, aktiv Jugendarbeit zu entwickeln. Dank der finanziellen Unterstützung des Bonifatiuswerkes konnten wir ein Haus renovieren, das heute das Caritas-Jugendzentrum beherbergt. An der Segnung des Zentrums nahmen beide Bischöfe der Erzdiözese Riga sowie viele Jugendliche teil, die später zu den Weltjugendtagen nach Lissabon reisten. Im Jugendzentrum werden verschiedene Caritas-Projekte durchgeführt, darunter auch für Flüchtlinge aus der Ukraine. Darüber hinaus ist es ein Ort der informellen Treffen und der Gemeinschaft für Jugendliche, und wir möchten es zu einem Zentrum für spirituelle Aktivitäten für junge Menschen ausbauen.

Ihre Unterstützung für die Entwicklung der Freiwilligenarbeit war auch in den letzten Jahren von entscheidender Bedeutung. Mit Dankbarkeit erinnern wir uns an die von Ihnen gewährte Möglichkeit – die finanzielle Unterstützung für die Koordinatoren der Freiwilligenarbeit auf nationaler Ebene, die es uns ermöglichte, die Leitung der Freiwilligenarbeit nach den durch die COVID-Pandemie verursachten Auswirkungen in unseren Gemeinden wieder mit neuer Kraft aufzunehmen. Derzeit haben wir mit der Hilfe des Bonifatiuswerkes gerade erst begonnen, die Freiwilligenarbeit in zwei Regionen Lettlands – Latgale und Zemgale – zu stärken, wo wir aktive Koordinatoren für die Freiwilligenarbeit einstellen konnten.

Unser besonderer Dank gilt auch Ihren Spendenaktionen für das „Theresia-Haus“ und die Freiwilligen-Bewegung. Natürlich bleibt uns auch noch die diesjährige Reise nach Deutschland lebhaft in Erinnerung, während derer Spenden für die Caritas-Struktureinheit „Grasu-Kinderdorf‘ in Lettland gesammelt wurden. Das ist ein kleines, christliches Waisenhaus im Zentrum Lettlands, wo Kinder leben, die keine elterliche Fürsorge und Liebe erfahren haben. Ihre Erziehung erfordert daher besonders viel Selbstaufopferung von den Mitarbeitern des Waisenhauses. Die Unterstützung zur Verbesserung Ihres Lebensumfeldes wird hoch geschätzt.

Abschließend möchten wir nochmals unseren herzlichen Dank für Ihre Hilfe bei der Renovierung des „Hauses der Heiligen Familie“ aussprechen, in dem sich auch das Büro von „Caritas Lettland“ befindet. Vor genau sechs Jahren hat Papst Franziskus dieses Haus besucht. Von Herzen danken wir dem Bonifatiuswerk für die langjährige Unterstützung, Zusammenarbeit und Freundschaft und wünschen Gottes Segen für Ihren Dienst in der Kirche, insbesondere in der Diaspora.

Stiftung „CARITAS LETTLAND“
Vorstandsvorsitzende
Inese Švekle

Vorstandsmitglied
S.E. Bischof Andris Kravalis

NODIBINĀJUMS CARITAS LATVIJA

LENA BLOEMACHER – BUNDESVORSITZENDE DES BUNDES DER DEUTSCHEN KATHOLISCHEN JUGEND

BDKJ Bund der Deutschen Katholischen Jugend Bundesstelle

Berlin, den 30. September 2024

Grußwort zum 175-jährigen Jubiläum des Bonifatiuswerks

Anlässlich des 175. Jubiläums des Bonifatiuswerks gratuliere ich Ihnen im Namen des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend von ganzem Herzen! Ihr engagiertes Wirken hat über die Jahre hinweg unzähligen Menschen in den Diasporaregionen Deutschlands, Nordeuropas und des Baltikums Hoffnung und Unterstützung gebracht.

In unserer langen, immer zuverlässigen und stets erfreulichen Zusammenarbeit möchte ich besonders das wertvolle Engagement des Bonifatiuswerks im Rahmen unserer 72-Stunden-Aktion hervorheben. Ihre Initiative ermöglicht es unseren Ehrenamtlichen aus den Jugendverbänden in den Ostdiözesen, ihre wichtigen sozialen Projekte zu realisieren, die nicht nur den lokalen Gemeinschaften zugutekommen, sondern auch den Glauben lebendig halten. Besonders in Erinnerung bleibt dabei die unkomplizierte Hilfe bei der Finanzierung unseres Engagements in der Hochwasserhilfe im Jahr 2013.

Die Jugendarbeit, die Sie fördern, ist von großer Bedeutung für die Entwicklung junger Menschen. Sie ermöglichen es ihnen, ihren Glauben zu leben und als junge Christ*innen aktiv an der Gemeinschaft teilzuhaben. In einer Zeit, in der viele Jugendliche nach Orientierung suchen, leisten Sie einen unverzichtbaren Beitrag, der weit über die finanzielle Hilfe hinausgeht.

Wir danken Ihnen für Ihre inspirierende Arbeit und Ihr unermüdliches Engagement, und wir wünschen Ihnen und dem Bonifatiuswerk auch für die nächsten 175 und mehr Jahre gutes Gelingen, Freude aus dem Glauben und Gottes reichen Segen. Lassen Sie uns auch in Zukunft gemeinsam dafür eintreten, dass der Glaube für viele ein lebendiger Anker bleibt und wir zusammen eine hoffnungsvolle Zukunft gestalten.

Auf viele weitere Jahre der erfolgreichen Zusammenarbeit!

Mit besten Grüßen

Lena Bloemacher

Lena Bloemacher
Bundesvorsitzende
Bund der Deutschen Katholischen Jugend

PATER PHILIP GEISTER SJ – NEWMAN-INSTITUT, UPPSALA

NEWMANINSTITUTET
HÖGSKOLA FÖR TEOLOGI, FILOSOFI OCH KULTUR

Grußwort zum 175-jährigen Bestehen des Bonifatiuswerkes

Von Philip Geister S.J., Rektor des Newman-Instituts, Uppsala

Der Gründer des Jesuitenordens, der hl. Ignatius, bedient sich einer sehr schönen und einprägsamen Definition von Liebe. Er sagt: Wenn man jemanden liebt, dann will man dieser Person geben, was man hat. Aber wer liebt, will auch das empfangen, was man nicht hat. So ist Liebe eine ständige Bewegung zwischen Geben und Nehmen. Liebe schafft keine Hierarchien, sondern sie ist ein liebevoller Kreislauf von ständigem schenken und beschenkt werden.

Die Arbeit des Bonifatiuswerkes in den vergangenen 175 Jahren ist in diesem Sinne eine Liebesgeschichte. Sie ist Ausdruck der Liebe und Solidarität der deutschen Katholiken und Katholikinnen mit ihren Brüdern und Schwestern in der Minderheit, in den Bistümern des Nordens, im Baltikum und in den Diaspora-Diözesen in Deutschland. Es ist unvorstellbar, wie viel die Gläubigen in Deutschland in diesen 175 Jahren der Kirche im Norden geschenkt haben. Aber haben sie auch etwas empfangen? Ohne Zweifel. Am deutlichsten wird dieser liebevolle Austausch für mich durch das Projekt „Praktikum im Norden". Junge Menschen lernen die Kirche in den nordischen und baltischen Ländern kennen und beschenken sie mit ihrer Arbeitskraft, ihrer Liebenswürdigkeit, ihrer Zeit. Das Bonifatiuswerk macht es möglich.

Wenn die Jugendlichen nach Deutschland zurückkehren, sind sie verändert: oft bereichert von einer wachsenden, lebendigen und vielfältigen Kirche, manchmal vielleicht aber auch frustriert von den Erfahrungen, die sie im Norden mit der Kirche gemacht haben. Was hier passiert, macht sie reifer, mutiger und damit in der Regel auch gläubiger. Sie kehren heim mit neuen Freunden, mit einer vertieften Liebe zu der wunderschönen Natur des Nordens und mit dem befriedigenden Gefühl, einen wichtigen Einsatz geleistet zu haben. Sie wurden beschenkt. In den Monaten ihres Einsatzes ist etwas Wunderschönes in diesen jungen Menschen gewachsen. Sicher können wir diese Einheit des Gebens und Nehmens mit den Worten des hl. Ignatius *Liebe* nennen.

Zu seinem großen Jubiläum wünsche ich dem Bonifatiuswerk, dass es nie aufhört, Menschen zu ermöglichen, in Glaube, Hoffnung und Liebe zu wachsen.

Philip Geister S.J.

**Eine 175-jährige Geschichte der Solidarität –
der Hildegardis-Verein gratuliert dem Bonifatiuswerk von Herzen**

Das Bonifatiuswerk „stellt sich den aktuellen gesellschaftlichen und kirchlichen Veränderungen und Herausforderungen. Ziel ist es, innovative Projekte ausfindig zu machen, die die Lebenswelt der Menschen mit dem Evangelium zusammenbringen“. So ist es auf der Homepage des Bonifatiuswerkes zu lesen und der Hildegardis-Verein hat dies konkret erleben dürfen.

Der Hildegardis-Verein wurde 1907 gegründet, um Frauen gleiche Chancen beim Studium zu ermöglichen. Damals waren noch nicht alle Hochschulen in Deutschland für Frauen geöffnet. Die Gründerinnen des Vereins setzten sich dafür ein, dass die rechtlichen Voraussetzungen für gleiche Teilhabechancen erwirkt wurden. Und sorgten dann dafür – sehr pragmatisch – dass es keiner interessierten Studentin am Geld fehlen solle, ihr Qualifizierungsvorhaben gestärkt in Angriff zu nehmen. Die Verantwortlichen des Vereins begründeten ein solidarisches Darlehenssystem. Geld wurde zinsfrei an diejenigen ausgezahlt, die es gerade benötigten, die Generation derer, die mithilfe der Unterstützung erfolgreich studieren konnte, zahlte das Geld für die nächsten Studentinnen zurück. Hilfe zur Selbsthilfe zeichnet diesen Ansatz aus, der dem Bonifatiuswerk so ein großes Anliegen ist. Und die Darlehen des Hildegardis-Vereins werden bis heute vergeben, immer da, wo andere Fördergeber aufhören, an Frauen, die die Bafög-Altersgrenze überschritten haben, an Studentinnen die das Studium unterbrochen und danach das Studienfach gewechselt hatten, an Frauen aus dem außereuropäischen Ausland. Aktuell bietet der Hildegardis-Verein ein eigenes Darlehensprogramm für Studentinnen aus der Ukraine an.

Dank der Unterstützung des Bonifatiuswerkes kann der Hildegardis-Verein aktuell ein weiteres innovatives Projekt durchführen, das weltweit erste und bisher einzige Mentoring-Programm für Frauen in Führung in der katholischen Kirche. Es trägt den Titel: „Kirche im Mentoring – Frauen steigen auf“. Der Titel macht deutlich, es geht um Change-Prozesse auf zwei Ebenen: Weibliche Nachwuchskräfte, die sich für Führung interessieren, werden auf diese Aufgabe vorbereitet und können in der eigenen Organisation sichtbar werden. Und gleichzeitig stellen sich die Bistümer der Aufgabe, sich hin zu einer geschlechtergerechten Organisation zu entwickeln. So verbindet das Projekt die persönliche Ebene mit einem kulturellen Veränderungsweg.

Ohne die vielfältige Unterstützung des Bonifatiuswerkes hätte dieses modellhafte Vorhaben so nicht gelingen können. Die Verantwortlichen des Hildegardis-Vereins sind dankbar für die vertrauensvolle Zusammenarbeit, insbesondere mit den Bistümern aus den Diaspora-Regionen in Deutschland. Sie hätten ohne die Förderung nicht teilnehmen können. Die große Vielfalt der Träger ist für alle Beteiligten ein großer Gewinn. Lässt sie doch erleben, wie sich Kirche in verschiedenen Regionen Deutschlands vollzieht. Im Programm geht es um wichtige Zukunftsfragen unserer Kirche: Was bedeutet gute Führung? Welche Vorbilder sind dafür wichtig? Wie kann Führung in geteilter Verantwortung gelingen? Welche Führungsmodelle bewähren sich? Was bedeutet es, als Frau in der Kirche zu führen? Wie kann man sich der eigenen Haltung immer wieder vergewissern? Wo sind die eigenen Kraftquellen? Welche Werte sind unverzichtbar?

Seit dem Start des Programms im Jahr 2015 hat das Mentoring über 200 Mentees (weibliche Nachwuchskräfte) und über 160 Führungskräften eine Teilnahme ermöglicht, aus fast allen deutschen Bistümern, aus den katholischen Hilfswerken und Diözesan-Caritasverbänden.

2021 wurde unser Mentoringprogramm für den ZAP-Innovationspreis nominiert. ZAP steht für das Zentrum für angewandte Pastoralforschung in Bochum. In der Laudatio sagte Johannes von Schmettow aus der Jury: „Das […] Projekt „Kirche im Mentoring […] hat sich auf bescheidene aber ganz nachhaltige Weise zu einer nicht wegzudenkenden Maßnahme für Frauen in kirchlichen Führungsrollen entwickelt."

Wir sind froh und dankbar, dass das Bonifatiuswerk dies mit seiner Förderung von innovativen, zukunftsweisenden Formen der Diaspora-Seelsorge möglich macht. Wir danken im Namen all unserer Mitwirkenden. Und wir gratulieren dem Bonifatiuswerk von Herzen zum 175-jährigen Bestehen und wünschen seinen Akteur*innen für die vielfältigen Projekte und zukunftsweisenden Initiativen weiterhin viel Kraft, Zuversicht und Gottes Segen!

Birgit Mock
Geschäftsführerin des Hildegardis-Vereins und
Vizepräsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK)

Prof. Dr. Sylvia Vandermeer
Rabenstr.8
18609 Ostseebad Binz

Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen. Mit dem Projekt „Die Betenden“ startete 2012 meine Zusammenarbeit mit dem Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken. Bis 2024 realisierten wir vier Ausstellungsprojekte, die drei Millionen Besucher an 150 Orten erreichten und in Publikationen mit Pater Anselm Grün und Pater Manfred Entrich mündeten. Die Exponate der Ausstellungen fanden dauerhaft Platz in Kirchen, Klöstern, Pfarrhäusern, Gebetszentren, Jugendbildungs-stätten und sogar in einem Bibelgarten.

Ich kann mich noch gut erinnern, wie mein Mann Frank und ich vom Ostseebad Binz auf Rügen nach Paderborn fuhren, um das Projekt „Die Betenden“ vorzustellen. Monsignore Georg Austen, Matthias Micheel und Verena Schäfers schauten uns erwartungsvoll an und wir präsentierten unsere Idee mit zwölf Glasstelen betender Menschen von Kirche zu Kirche zu reisen. Schnell war klar, dass der Funke übersprang und gemeinsam spannen wir den Faden, wie das Projekt realisiert werden könnte. Im Anschluss trafen wir Pater Anselm Grün in der Abtei Münsterschwarzach. Er verfasste einfühlsame Gebete und Meditationen zu den von mir beim Beten porträtierten Menschen. Dann ging es los mit einem 7,5-Tonnen-Lkw quer durch Deutschland. Alles in Eigenregie, zusammen mit meinem Mann Frank und unserem Freund Maik, der den Lkw fuhr und beim Aufbau half. Auf unserem Weg lösten wir kniffelige Aufgaben wie den Antransport vor dem Schweriner Dom mitten im Weinfest mit einem gefühlten Wendeplatz von zwei mal zwei Metern. Daneben hatten wir wunderbare Begegnungen, wie mit Pfarrer Veit Scapan, der nach einer zermürbenden Fahrt von Hamburg nach Bautzen uns mit zwölf Helfern und einer Flasche Whisky am Dom erwartete oder einer Dame in Wismar, die jeden Tag die Ausstellung besuchte, um Trost und Zuversicht in ihrer Krankheit zu finden. Oft wurden Blumen an den Stelen abgelegt, wie in Magdeburg und vieles weitere mehr.

Highlight waren „Wandlung im Fluss des Lebens“, präsentiert mit Pater Manfred Entrich auf dem Katholikentag in Leipzig, „Moderne Madonnen“ auf Sylt und „Atemholen im Glauben“, wieder mit berührenden Meditationen von Pater Anselm Grün. Dieses Projekt ging mir besonders nahe, denn die bunten Wandteppiche, die ein Innehalten von Menschen im Alltag zeigten, wurden im Lockdown in der Kulturmensa der Universität Greifswald gezeigt. Die Patienten der nahe gelegenen Lungenkrebsstation befanden sich in Quarantäne, durften aber die Mensa betreten. Ein Patient berichtete mir, dass für ihn in all dem Grau, den kranken und sterbenden Menschen, die Betrachtung der farbenfrohen Bilder ein Segen war, sie haben ihm gezeigt, dass es da draußen etwas gibt, für das es sich lohnt weiterzuleben.

Oft wurde mir die Frage gestellt: Lohnt es sich in Glaubensprojekte zu investieren? Ich beantworte die Frage mit „Ja“, denn für Menschen, die nicht alleine glauben müssen, macht es einen Unterschied. Herzlichen Dank an alle engagierten Mitarbeiter des Bonifatiuswerkes der deutschen Katholiken, die uns auf unserem Weg begleitet haben.

PROF. DR. SYLVIA VANDERMEER – KÜNSTLERIN

PATER SIMON HÄRTING SDB – MANEGE GGMBH

manege gGmbH

Berlin, 22. August 2024

175 Jahre Bonifatiuswerk

Sehr geehrte Damen und Herren des Bonifatiuswerkes!

Gleich mehrere Jubiläen dürfen wir in diesem Jahr mit den Akteuren, Stiftern, Spendern und Verantwortlichen des Bonifatiuswerkes feiern. Dabei kommt mir das weise Wort des Heiligen Bischofs Franz von Sales in den Sinn: „Blühe, wo Du gepflanzt bist!", schrieb er einmal in seinen geistlichen Empfehlungen. Wo auch immer der Platz ist, an dem man in Alltag steht, es kommt darauf an, genau dort Blüten aus dem Glauben hervorzubringen. Das Bonifatiuswerk ist für viele Menschen, Institutionen und Projekte die Grundlage dafür, christliches Leben zur Blüte zu bringen. Als Projekt der Jugendsozialarbeit und Pastoral an sozial-dynamischen Orten Berlins können wir dies nur bestätigen und für die vielfältige Unterstützung in zahlreichen Projekten herzlich danken.

Die Orte der Blüte finden sich aber nicht nur dort, wo die Projekte ausgeführt werden. Vielmehr sind sie auch dort, wo Hilfe organisiert, ermöglicht und vorgeschlagen wird und vor allem auch dort, wo Unterstützung finanziert wird. Als Kooperationspartner des Bonifatiuswerkes wissen wir auch, dass hier viele Menschen blühen und strahlen, die auf ganz unterschiedliche Weise ihre persönliche Berufung - für andere Menschen da zu sein - in die Tat umsetzten.

Orte der Blüte nach Franz von Sales sind aber besonders auch dort zu finden, wo es durch die Unterstützung des Bonifatiuswerkes Menschen ermöglicht wird, selbstbestimmt und gestärkt die Aufgaben und Herausforderungen des Lebens anzupacken und mutige Veränderungen zu leben. Bei den jungen Menschen in unserer Manege GmbH dürfen wir dies vielfach erfahren. Beispiele hierfür sind der vom Bonifatiuswerk finanziell ermöglichte Beratungsbus oder die unter Schirmherrschaft des Bonifatiuswerkes von Rotaryklub und Manege veranstalteten Praktikumswochen in Paderborn.

Im Namen der Manege gGmbH gratuliere ich dem Bonifatiuswerk, der Verkehrshilfe und der Nordeuropahilfe ganz herzlich zu ihren Geburtstagen. Mögen sie weiter Menschen die Kraft geben – ganz salesianisch – dort zu blühen, wo sie gepflanzt sind!

P. Simon Härting SDB
- Einrichtungsleitung -
Manege gGmbH

50 JAHRE NORDEUROPAHILFE

Im Jahr 2024 feiert das Bonifatiuswerk nicht nur sein 175-jähriges Bestehen, sondern neben 75 Jahren Verkehrshilfe auch 50 Jahre Nordeuropahilfe. Aus diesem Anlass fand ein internationales Vernetzungstreffen mit den Verantwortlichen der Jugendpastoral aus den skandinavischen Ländern sowie aus Estland, Lettland und den deutschen Diasporadiözesen in Paderborn statt. Vom 22. bis zum 26. September kamen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Austausch und besuchten die Jugendbildungsstätte Hardehausen des Erzbistums Paderborn sowie die UNESCO-Weltkulturerbestätte Corvey.

Den Festakt zum Nordeuropahilfe-Jubiläum beging das Hilfswerk in der ehemaligen Benediktinerabtei im Weltkulturerbe Corvey bei Höxter. Dort wirkte St. Ansgar, der im 9. Jahrhundert maßgeblich für die Verbreitung des christlichen Glaubens in Nordeuropa verantwortlich war.

Passend zum Gründungstag der 822 gegründeten ehemaligen Benediktinerabtei, am 25. September, wurde nach einem Festgottesdienst ein neues Altarbild mit einer zeitgenössischen Interpretation der Auferstehungsszene von Künstler Thomas Jessen in der Klosterkirche enthüllt. Seit dem 7. April 1945 fehlte das Bild mit der Auferstehungsszene in der katholischen Pfarrkirche St. Stephanus und Vitus Corvey. Das Gemälde wurde damals von einer gewaltigen Druckwelle zerrissen, die bei der Sprengung der Eisenbahnbrücke in Corvey durch deutsche Soldaten entstanden war. Dank zweckgebundener Spenden und der Unterstützung des Erzbistums Paderborn, der Kirchengemeinde und weiterer Förderer konnte das Bonifatiuswerk die Anschaffung des Werkes an diesem historisch so wichtigen Ort ermöglichen und es der Gemeinde als Geschenk überreichen. Die alten Wurzeln sollten an diesem Tag in Verbindung mit den gegenwärtigen Aufgaben in der Verkündigung als Weltkirche für zukünftige Herausforderungen deutlich werden.

Anlässlich des 50. Geburtstages der Nordeuropahilfe fand neben einem nordischen Abend, zu dem die Botschafterin des Königreichs Schweden eingeladen hatte, auch ein Empfang im Historischen Rathaus der Stadt Paderborn mit Bürgermeister Michael Dreier als Gastgeber statt. Dabei trugen sich Vertreter des Bonifatiuswerkes sowie vom Hilfswerk eingeladene Diplomaten und Bischöfe auf die kunstvoll verzierten Seiten des Goldenen Buches der Stadt Paderborn als Ehrengäste ein: Manfred Müller (Bonifatiuswerk-Präsident), Monsignore Georg Austen (Bonifatiuswerk-Generalsekretär), Veronika Wand-Danielsson (Botschafterin des Königreichs Schweden), Marika Linntam (Botschafterin der Republik Estland), Alda Vanaga (Botschafterin der Republik Lettland), Giedrius Puodžiūnas (Botschafter der Republik Litauen), Bischof Czeslaw Kozon (ehemaliger Vorsitzender der Nordischen Bischofskonferenz) sowie Bischof Viktors Stulpins (Vorsitzender der Lettischen Bischofskonferenz).

Warum wurde die Nordeuropahilfe gestartet?

1974, im Jahr des 125-jährigen Bestehens, entschied sich die Generalversammlung des Bonifatiuswerkes dazu, das Gebiet der Nordischen Bischofskonferenz (Dänemark, Finnland, Island, Norwegen und Schweden) als Förderregion in die Satzung mitaufzunehmen. Fortan unterstütze das Diaspora-Hilfswerk die katholische Kirche auch in Nordeuropa unter anderem beim Bau sowie der Restaurierung von Kirchen, beim Kauf von Wohnungen für Geistliche, bei der Erstellung katechetischer Materialien sowie dabei, Klostergebäude mit neuem Leben zu füllen. Der Zeitpunkt war günstig: Zum einen war in Deutschland, geteilt in Ost und West, seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs schon viel zur Unterstützung katholischer Christen in der Diaspora erreicht worden. Zum anderen waren trotz der Förderung zahlreicher Projekte noch weitere Spendenmittel vorhanden.

Mehr zur
Noreuropahilfe
im Video:

Foto (Kirkjufell in Island): Andreas Kaiser

50 Jahre gelebte Solidarität – verbunden als Weltkirche

BONIFATIUS WERK ⇄ NORD-EUROPA

S.E. Giedrius Puodžiūnas
Botschafter der Republik Litauen

I.E. Veronika Wand-Danielsson
Botschafterin
des Königreiches Schweden

I.E. Marika Linntam
Botschafterin
der Republik Estland

I.E. Alda Vanaga
Botschafterin
der Republik Lettland

Bischof Czesław Kozon
bisheriger Vorsitzender
der Nordischen Bischofskonferenz

1849 bonifatiuswerk – Hilfswerk für den Glauben 2024

Bischof Viktors Stulpins
Vorsitzender der
Lettischen Bischofskonferenz

Manfred Müller
Präsident
des Bonifatiuswerkes

Monsignore Georg Austen
Generalsekretär des Bonifatiuswerkes

anlässlich des

50-jährigen Jubiläums der Nordeuropa-Hilfe

des Bonifatiuswerkes
der deutschen Katholiken e.V., Paderborn

Paderborn, 25. September 2024

Hilfswerk für den Glauben
bonifatius werk

PREDIGT

MONSIGNORE GEORG AUSTEN
(Generalsekretär und Hauptgeschäftsführer des Bonifatiuswerkes)

anlässlich:
50 Jahre Nordeuropahilfe Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken
Eucharistiefeier am 25. September 2024 , Pfarrkirche St. Stephanus und Vitus Corvey
mit anschließender Enthüllung des neuen Altarbildes von Künstler Thomas Jessen

Evangelium: Lukas 9,1-6

Für wen gehst du? – Aufbruch ins JETZT!

Der jüdische Religionsphilosoph Martin Buber erzählt in einer kleinen Geschichte folgende Begebenheit: In Robschnitz, Rabbi Naftalis Stadt, pflegten die Reichen, deren Häuser einsam oder am Ende des Ortes lagen, Leute zu dingen, die nachts über ihren Besitz wachen sollten. Als sich Rabbi Naftali eines Abends spät am Rande des Waldes, der die Stadt säumte, erging, da begegnete er solch einem auf- und niederwandelnden Wächter. „Für wen gehst du?“, fragte er ihn. Der gab Bescheid, fügte aber die Gegenfrage daran: „Und für wen geht Ihr, Rabbi?“ Das Wort traf den Zaddik wie ein Pfeil. „Noch gehe ich für niemand“, brachte er mühsam hervor. Dann schritt er lange schweigend neben dem Mann auf und nieder. „Willst du mein Diener werden?“, fragte er endlich. „Das will ich gern“, antwortete jener, „aber was habe ich zu tun?“ „Mich erinnern“, sagte Rabbi Naftali.

Für wen gehst du? Die Frage des Wächters trifft den Rabbi wie ein Pfeil. Für wen arbeitest du, wer beauftragt dich? Warum tust du das? Was willst du bewegen? Und was ist deine Leidenschaft, deine Passion?

Ich verstehe sie tiefer – ein Synonym für die Glaubens- und Lebensfragen: Für wen lebst du eigentlich? Was gibt deinem Leben einen Sinn? Für wen setzt du dich ein und wem folgst du? Was willst du eigentlich mit deinen Gaben und Fähigkeiten bewegen – in der Kirche, in der Politik oder in der Welt? Und diese Frage gilt natürlich jedem von uns persönlich. Wir sind hier heute in Corvey an einem besonderen, geistlichen Ort. Dieser erinnert uns daran, wo wir uns vielleicht fragen lassen und auch selbst fragen nach Lebenszeugnissen von Menschen, die uns helfen, Orien-

tierung zu bekommen für unseren Lebensweg oder zumindest uns behilflich dabei sind, uns des Weges zu vergewissern.

Für mich ist klar: Nur wer sich seiner Herkunft, seiner Wurzeln bewusst ist, hat auch Zukunft. Und so vereinen sich sozusagen heute an dieser imposanten Stätte sakraler Bau- und Ausstattungskunst, hier im Weltkulturerbe und in der ehemaligen Klosterkirche, der heilige Ansgar aus dem 9. Jahrhundert, den man als den Apostel des Nordens bezeugt, und der heilige Bonifatius, der im 8. Jahrhundert lebte und als Apostel der Deutschen verehrt wird. Beide sind für das Evangelium gegangen. Sie sind mit Gottvertrauen, mit ihren Stärken und Schwächen zu den Menschen aufgebrochen. Sie sind in die Fremde aufgebrochen, um die frohe Botschaft mutig zu leben und durch ihr Leben den Glauben zu verkünden. Dies hat bis heute eine Ausstrahlungskraft und erinnert uns an die Frage: „Für wen geht ihr in eurer Zeit?“

Natürlich ist der Blick zurück wichtig. Als Kirche sind wir aber kein verstaubtes Museum. Unser Glaube ist keine Konservendose, bei der das Verfallsdatum schon längst überschritten ist. Wir stehen in einer sich wandelnden Lebenswelt in Gesellschaft und Kirche. In einer Welt, die bedrängt und bedroht ist durch Kriege und Krisen. Dabei ist wichtig: Mit welchem Auftrag und Ziel sind wir heute persönlich und auch als Kirche unterwegs? Und das Schöne am Blick zurück ist: Wir müssen nicht alles neu erfinden. Wir stehen im übertragenen Sinne im Glauben auf den Schultern unserer Vorfahren, die aus diesem Glauben lebten und starben und die durch den christlichen Glauben Halt und Orientierung für ihren Lebensweg fanden. Wir leben ebenso aus und in wertvollen Traditionen, die Sinn geben und stiften.

Der Theologe Henri de Lubac sagte einmal: „Nicht die Zukunft zu erraten ist wichtig, sondern zu sehen, was die Gegenwart fordert. Nicht seine Chancen zu berechnen, tut not, sondern seine Sendung zu bedenken.“

Wir feiern im Bonifatiuswerk 50 Jahre Nordeuropahilfe. 50 Jahre sind wir solidarisch als Weltkirche unterwegs. Wir wollen heute nicht jubilieren, sondern sehen voll Dankbarkeit, wie viele Menschen sich in diesen Jahrzehnten in und für die Diaspora vor Ort mit Gottvertrauen, Herzblut und Engagement eingesetzt haben. Wir sehen voll Dankbarkeit, wie viele Spender und Spenderinnen unzählige Projekte, die den Menschen zugutegekommen sind – auch über die katholische Kirche hinaus – durch ihre Unterstützung und ihr Gebet ermöglicht haben.

Und wir wissen schon längst, dass diese Hilfe keine Einbahnstraße war und ist: Aus den nordischen und baltischen Diasporaregionen können wir hier in Deutschland lernen, wie wertvoll das Glaubenszeugnis jedes Einzelnen ist. Wir können von dieser Kirche mit einem internationalen und einem jungen Gesicht, auch trotz mancher Probleme und finanzieller Schwierigkeiten, lernen, dass andere Sprachen und Kulturen nicht nur Befremdung, sondern auch Bereicherung sind. Wir erfahren etwas von Gastfreundschaft, weil sie für die Gesellschaft Geflüchtete und Migranten aufnehmen und ihnen eine neue Heimat schenken. Diese Menschen aus unterschiedlichsten Nationen, oft nur den Glauben im Gepäck, finden so neue Möglichkeiten und Lebensperspektiven. Wir sehen auch, dass wir verbunden sind und wir unsere Kirche nicht nur auf eine Nation beschränken können, sondern im europäischen Kontext und darüber hinaus als Weltkirche leben und wirken.

Wir erleben aber auch, dass unsere Kirche in verschiedenen Formen und Mentalitäten, Sprachen und Riten den Glauben gestaltet und mit teilweise unterschiedlichen Kirchenbildern unterwegs ist. Das kann zu Missverständnissen, Polarisierungen oder Spannungen führen. Es ist das Gebot der Stunde, einander auf Augenhöhe und mit Respekt zu begegnen und in den Austausch über die Inhalte unseres Glaubens und die Herausforderungen unserer Ortskirchen zu kommen. Papst Franziskus hat den synodalen Prozess angestoßen. Wir sollen miteinander ringen und suchen, was die Fragen und Hoffnungen der Menschen sind. Was sind ihre Freuden, ihre Trauer und Angst? Wie können wir heute auch angesichts des Vertrauensverlustes, den wir hier in unserem Land und darüber hinaus in der Kirche erleben und mit den notwendigen Reformen glaubwürdig das Evangelium in die unterschiedlichen Kontexte der Welt transformieren?

Die Weltsynode steht vor der Tür. Die Fragen liegen auf dem Tisch: Das, was uns verbindet, was unsere christliche Einheit ausmacht. Aber auch die Fragen, wie wir als Weltkirche leben und wie wir die Welt im Geiste Jesu in ökumenischer Verbundenheit gestalten können. Ich ertappe mich bei den Fragen: Wie sieht denn diese Einheit konkret aus? Und was braucht die Vielfalt als Einheit? Und wie viel Vielfalt verträgt die Einheit als katholische Weltkirche?

Katholische Diaspora – nicht nur in Europa – heißt heute nicht mehr als „Minderheit in einer Mehrheit Andersgläubiger“ zu leben. Im Gegenteil: Die Diasporasituation, auch in katholisch geprägten Regionen, wie hier um Brakel und Höxter herum, und auch in vielen anderen Regionen in Deutschland, zeigt sich heutzutage als Verortet-Sein in einer säkularen Mehrheit und einem nichtgläubigen Umfeld. Diaspora lässt sich nicht auf Zahlen beschränken. Wir leben längst in einer Glaubensdiaspora.

Ich denke, liebe Schwestern und Brüder, eine der größten Herausforderungen ist es für uns alle, die Glaubenswirklichkeit und -relevanz des christlichen Glaubens in die heutige Zeit zu transferieren, sowie im Dialog – auch mit Andersdenkenden und -glaubenden sowie Nicht-Glaubenden – das Vertrauen der Menschen zu gewinnen oder wiederzugewinnen.

„Ich bin überzeugt“, so hat es einmal Annette Schavan gesagt, „dass die Vitalität und die Überzeugungskraft der Kirche schwinden, wenn sie das Neue und Zukünftige fürchtet, wenn sie Sicherheit nur im Rückblick findet und im Blick voraus verunsichert wirkt.“ In der Zukunft, so Karl Rahner, liegt für Christinnen und Christen die eigentliche Provokation.

In der Zukunft, so glaube ich, nicht nur Untergang und Verderben zu sehen, sondern darauf zu vertrauen, dass wir auf dem Pilgerweg zur Ewigkeit und zu Gott sind.

Im heutigen Tagesevangelium, das gut zu unserem Festtag passt, wird uns dies vor Augen geführt. Jesus rüstet seine Nachfolger aus für ihren Dienst in der Nachfolge. Sie sollen verkünden und durch ihre Lebensweise glaubwürdig sein. Sie sollen Kranke von seelischen und körperlichen Leiden befreien. Der Heilungs- und Verkündigungsauftrag Jesu gilt für alle Zeit – auch für uns.

Wir sollen als Kirche heilen und nicht verletzen. Gott wirkt durch uns, wenn wir uns nicht nur um uns selbst drehen, sondern uns für IHN öffnen. Nicht Vorratstaschen und materielle Absicherungen sind dabei notwendig, sondern Mut und Wagnis auf Menschen zuzugehen und ihnen in ihrer Lebenswelt zu begegnen.

Und darum ist es gut, dass wir mit diesem Geburtstag der Nordeuropahilfe das internationale Jugendvernetzungstreffen verbinden. Sie arbeiten in der Jugendpastoral oft unter nicht einfachen finanziellen und personellen Bedingungen vor Ort, aber am Puls der Zeit. Danke für Ihren Einsatz und Ihr Glaubenszeugnis. Wir sind als Bonifatiuswerk für allen Austausch, die Intensivierung der Beziehungen und die Entwicklung auch gemeinsamer Perspektiven und pastoraler Projekte in der Gegenwart und für die Zukunft sehr dankbar.

Ohne Jugend sieht unsere Kirche wahrlich alt aus. Es geht darum, jungen Menschen zu zeigen, dass sie eine unverletzliche Würde und ein Potenzial haben. Es gilt jungen und alten Menschen, auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes, zu vermitteln, dass jeder Mensch in seiner Würde anzuerkennen und zu schützen ist – vom Anfang des Lebens bis zum letzten Atemzug im Tod. Es geht darum, Persönlichkeiten zu begleiten, die wach sind für die Bewahrung der Schöpfung, für Freiheit und für Gerechtigkeit in dieser Welt. Es ist unsere Aufgabe, jungen Menschen den Mehrwert des christlichen Glaubens authentisch erfahrbar zu machen und dass wir mit ihnen auskunftsfähig sind über die Inhalte unseres Glaubens sowie das Wertvolle einer Glaubensgemeinschaft.

Darum ist es auch gut, dass wir gleich das neue Osterbild des Hochaltares enthüllen. Das Vorgängerbild wurde am Ende des Zweiten Weltkriegs, in einer Zeit, wo uns durch die Nationalsozialisten die menschenvernichtende und menschenverachtende Fratze von Despoten mit unermesslichem Leid gezeigt wurde, zerstört. Wir wissen und sehen in der Menschheitsgeschichte und auch heute, dass immer dann, wenn Menschen sich allein vom Menschen das Heil versprechen und ihnen vielleicht sogar noch Heil zugerufen wird, ein lebenszerstörerisches Unheil daraus geworden ist.

Der Glaube an die Auferstehung Jesu ist Dreh- und Angelpunkt für uns als Kirche und unseren persönlichen Glaubensweg. Tod, Ungerechtigkeit haben nicht das letzte Wort. Für dieses Versprechen ist Jesus ans Kreuz und mitten durch den Tod ins Leben gegangen.

Für uns gilt es schon heute, mit dieser Zuversicht den Aufbruch in das JETZT zu wagen. Durch das Band der Hoffnung und des Glaubens verbunden zu sein bis in die Ewigkeit. Heute schon aufzustehen, die Stimme zu erheben und solidarisch zu wirken, wo Leben vernichtet, bedroht oder erstickt wird.

Für wen gehst du, für wen geht ihr? Lassen wir uns erinnern. Erinnern wir einander und erinnern Sie mich!

Amen.

GRUSSWORT

MICHAEL MÜLLER
(Präsident des Bonifatiuswerkes)

anlässlich:
50 Jahre Nordeuropahilfe Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken
Empfang im Rathaus der Stadt Paderborn

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrter Bischof Kozon,
sehr geehrter Bischof Stulpins,
sehr geehrter Msgr. Austen,
sehr geehrte Frau Botschafterin Veronika Wand-Danielsson (Schweden),
sehr geehrte Frau Botschafterin Marika Linntam (Estland),
sehr geehrte Frau Botschafterin Alda Vanaga (Lettland),
sehr geehrter Herr Botschafter Giedrius Puodziünas (Litauen),
Sehr geehrte Damen und Herren!

Herzlichen Dank für den Empfang aus Anlass von „50 Jahre Nordeuropahilfe des Bonifatiuswerkes“!

Paderborn ist eine internationale Stadt, weltoffen, wirtschaftlich erfolgreich - aber auch geprägt durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Kirche und Kommunen! Internationale Zusammenarbeit ist ein gutes Erfolgsrezept, ja eine Notwendigkeit mehr denn je für Staaten, aber auch für Städte. Das gilt für Paderborn mit seinen vielen Partnerstädten, erst kürzlich ist ja noch eine Freundschaft hinzugekommen, an deren Anfängen war ich selbst auch noch beteiligt. Die katholische Kirche hat immer schon als „global player“ auf diese internationale Aktivität gesetzt.Und das gilt seit 1974 auch für das Bonifatiuswerk. Aus dem Bonifatiuswerk, gegründet als Bonifatiusverein für die solidarische Unterstützung für die Christen in der deutschen Diaspora, wurde vor 50 Jahren ein internationales Hilfswerk.

Obwohl Bonifatius es selbst noch nicht geschafft, die Paderborner zu missionieren - das hat dann doch erst der spätere Kaiser Karl vollendet und hier ganz wichtige Grundlagen für die Fortentwicklung des Glaubens gelegt. So gingen auch vor 50 Jahren vom Bonifatiuswerk hier in Paderborn wichtige Impulse aus: Die Nordeuropahilfe wurde gestartet.

Denn im Jahr 1974, im Jahr des 125-jährigen Bestehens des Bonifatiuswerkes entschied sich die Generalversammlung des Bonifatiuswerkes dazu, das Gebiet der Nordischen Bischofskonferenz (Dänemark, Finnland, Island, Norwegen und Schweden) als Förderregion in die Satzung mitaufzunehmen. Seitdem begleitete das Bonifatiuswerk die katholische Kirche in Nordeuropa - und nach dem Fall des Eisernen Vorhangs auch das Baltikum, insbesondere Estland und Lettland, durch die Unterstützung beim Bau- und Ausbau von Kirchen, Klöstern, bei sozial-karitativen Projekten und durch die Unterstützung des kirchlichen Personals.

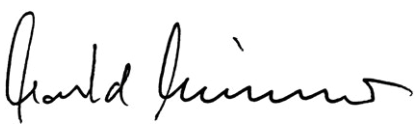
Diese Hilfen sind auch in Zukunft noch nötig, denn die Kirche in den nordeuropäischen Ländern ist materiell arm - was sicher mit der Trennung von Kirche und Staat zu tun hat. Deswegen wollen wir mit dem Nordeuropatag auch ein Zeichen der Solidarität mit den Christen in der nordischen Diaspora setzen und auch dafür werben. Mehr als 5,5 Millionen Euro sind 2023 vom Bonifatiuswerk für 106 Projekte in Nordeuropa zur Verfügung gestellt worden. 4,2 Millionen Euro davon kommen vom „Diaspora-Kommissariat der deutschen Bischöfe/ Diasporahilfe der Priester". Mit diesem Geld werden in der Seelsorge tätige Priester unterstützt. Die Bistümer in Nordeuropa können aufgrund fehlender Eigenmittel ihre Seelsorger nicht ausreichend finanzieren. Die Mittel für Nordeuropa werden zweckgebunden vom Bonifatiuswerk als Gehaltsunterstützung sowie für Wohnraum und Dienstfahrzeuge für Priester und hauptamtliche Diakone ausgezahlt.

Umso höher schätzen wir auch Ihre Anwesenheit ein, verehrte Botschafterinnen und Botschafter. Sie macht deutlich, welche wichtige Rolle die katholische Kirche in ihren Ländern für die Werteorientierung, für das soziale Miteinander und den Zusammenhalt der Gesellschaft spielt.

Mehr als 20 junge Menschen aus Deutschland nehmen jährlich am „Praktikum im Norden" teil und unterstützen katholische Gemeinden im Norden und lernen so eine Diasporakirche kennen. Erstmals ist nun auch eine „Freiwillige" aus dem Norden hier bei uns im Bonifatiushaus im Einsatz.

Ich danke allen Beteiligten für ihr Engagement, unseren Vorgängern beim Bonifatiuswerk für ihren solidarischen Weitblick, den Spenderinnen und Spendern für ihre großzügige und solidarische Hilfe und den Gemeinden im Norden für ihr großes Beispiel im Zusammenhalt und der Festigkeit im Glauben. Sie sind auch ein Vorbild für uns - die Hilfe des Bonifatiuswerks ist also keine Einbahnstraße!

Alles Gute! Gemeinsam machen wir uns auf in die nächsten so Jahre Nordeuropahilfe des Bonifatiuswerkes!



Manfred Müller
Präsident des Bonifatiuswerkes

EINDRÜCKE VON DEN JUBILÄUMSFEIERLICHKEITEN

50

Gefördert durch:
bonifatius werk
BONI-BUS
Keiner soll alleine glauben.
75

DANK

„Nicht die Zukunft zu erraten ist wichtig, sondern zu sehen, was die Gegenwart fordert. Nicht seine Chancen zu berechnen tut not, sondern seine Sendung zu bedenken."

(Henri de Lubac)

Diese Gedanken sind noch einmal ein guter Anstoß zum 175. Geburtstag unseres Bonifatiuswerkes. „Keiner soll alleine glauben“ – das ist Ziel und bleibt der Auftrag des internationalen Hilfswerkes für den Glauben und die Solidarität.

Als geschäftsführender Vorstand sehn wir voll Dankbarkeit, wie viele Menschen sich in den Jahrzehnten, auch in schwierigen Zeiten, in und für die Diaspora vor Ort, in den Gremien, in der Mitarbeiterschaft im Bonifatiushaus und den diözesanen Bonifatiuswerken mit Gottvertrauen, Herzblut und Engagement eingesetzt haben.

Allein seit 1949 hat das Spendenhilfswerk umgerechnet mehr als eine Milliarde Euro für die katholische Kirche in der Diaspora gesammelt und damit missionarische, gemeinschaftsbildende, karitative und soziale Projekte unterstützt.

Zwischen 1949 und 1990 sind in der Teilung Deutschlands aus dem Bonifatiuswerk Hilfen in Höhe von 743 Millionen DM als Unterstützung der katholischen Kirche in die DDR geflossen.

Mehr als 11.500 Kirchen, Kapellen, Gemeindehäuser, Schulen und Kindergärten konnten allein in West- und Ostdeutschland seit 1949 beim Neu- oder Umbau, Sanierung oder Erweiterung unterstützt werden.

Neben der wichtigen finanziellen Hilfe sind die lebendigen Beziehungen zu den Menschen, die tragfähigen Netzwerke und die Verbundenheit über alle Grenzen hinweg als Weltkirche der „Schatz“ des Bonifatiuswerkes.

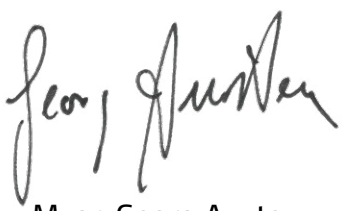
So danken wir allen Spendern und Spenderinnen, die unzählige Projekte, die den Menschen zugutegekommen sind – auch über die katholische Kirche hinaus – ermöglicht haben. Wir danken für das vertrauliche Gebet, das Interesse und alle konstruktive Kritik.

Nicht zuletzt danken wir für alle guten Wünsche und Grußworte zum 175jährigen Jubiläum. Es sind für uns starke Zeichen der Wertschätzung und Verbundenheit. Sie zeigen dankend auf, wie groß das internationale Netzwerk inzwischen geworden ist und auch in welcher Vielfalt Diaspora lebt.

Gott wirkt in der Geschichte und Gegenwart durch uns, wenn wir uns nicht nur um uns selbst drehen, sondern uns für IHN öffnen. Als Kirche haben wir den Auftrag, das Evangelium zu verkünden und zu teilen. Gerade in der Diaspora wollen wir als Kirche Menschen ermutigen, stärken, Heilung und Versöhnung ermöglichen und nicht verletzen.

Daher braucht es aus der wertvollen Tradition und Geschichte einen Aufbruch ins JETZT - mit Gottvertrauen, Mut und einem gesunden Selbstbewusstsein.

Bleiben Sie von Gott behütet und bleiben wir in Verbindung



Msgr. Georg Austen
Generalsekretär des Bonifatiuswerkes
der deutschen Katholiken

Ingo Imenkämper
Geschäftsführer des Bonifatiuswerkes
der deutschen Katholiken

Keiner soll alleine *glauben.*

IHRE SPENDE ZÄHLT!

GEPRÜFTE TRANSPARENZ.
Spendenzertifikat Deutscher Spendenrat

SPENDENKONTO

IBAN DE46 4726 0307 0010 0001 00
Bank für Kirche und Caritas eG

ONLINE SPENDEN

www.bonifatiuswerk.de/spenden

Hilfswerk für den Glauben
bonifatius werk